

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Abonnementpreis Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Postträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren

Nr. 124.

Sonnabend den 27. Mai.

1905.

## Russland und Japan.

Dem Kriegsschauplatz liegt eine Meldung des Generals Linewitsch an den Zaren vor, in der es heißt: Am 22. d. M. griffen unsere Abteilungen das Dorf Kantschendzy und die feindlichen Stellungen auf dem linken Ufer des Raabe, südlich Schandaboe an. Nach anbauendem Geschützfeuer wurde Kantschendzy von den Japanern verlassen, die mehr als zehn Tote und Verwundete hatten. Eine russische Abteilung griff ferner die Japaner in ihren Stellungen südlich Schandaboe an und vertrieb sie aus einer Dürchschneise vor dieser Stellung.

Auch bei die gestern aufgetauchte Zartarennachricht aus Manila über eine Seeflucht keine Befähigung gefunden. Eine „Neuer“-Depesche meldet: Nach einer amtlichen Depesche aus Wigan (Luzon) sind am 20. Mai über 50 Kriegsschiffe an der Küste der Bataninsel nordöstlich steuernd gesichtet. Es wird angenommen, daß es russische gewesen sind.

Aus Wladiwostok meldet eine Tokio-Depesche: Der russische Panzerkreuzer „Gromoboi“ unternimmt öfters Fahrten außerhalb des Hafens von Wladiwostok und ist auch jetzt wieder ausgelaufen.

Ueber die Hebung der russischen Schiffe im Hafen von Port Arthur berichtet der „Daily Telegraph“ aus Shanghai, mehr als 20 große und kleine Dampfer seien bereits wieder flott gemacht, und man glaube, alle Kriegsschiffe, auch die „Sewastopol“, könnten wieder gebrauchsfähig werden.

Linewitsch hält strenge Disziplin in seinem Heere. Die „Westn. Gazette“ läßt sich von einem russischen Offizier melden: Dank unserem neuen Befehlshaber hat sich jetzt hier alles geändert, und selbst Befehdungen verschaffen den reichen Offizieren seine Vorteile mehr. Es ist nicht mehr erlaubt, wie früher zu tunen, wir müssen und jetzt mit einfachen Straßen begnügen. Alle Häuser sind in Verweisung, da aber General Linewitsch selbst nur wenig besser ist, als sein Denkschrift (Dobnans), so hilft alles nichts dagegen. Selbst seine Generale haben sich zu erinnern, da sie im Krieg sind. Ihre Solowagen sind in Hospitäler für die Verwundeten verwandelt worden, und sie selbst müssen gewöhnliche Wagen benutzen und in Hütten wohnen. Es war hier allgemein bekannt, daß jeder Offizier, der den Arztkommissionen einiges Geld zahlt, einen Dienstunterschiedechein für die Militärbehörden in die Heimat bekommen konnte. Europäerinnen kümmerte sich um diese Sache nicht, Linewitsch jedoch faste einen Porutschik (Leutnant) ab, gerade als dieser von Gharbin nach Moskau abreißen wollte, und ließ ihn von einem anderen Arzt untersuchen. Der Arzt erklärte, der Leutnant sei so gesund wie eine Pflanze. „Schickt den Hundesohn zu seinem Regiment zurück“, befahl Linewitsch, „und bängt die Ärzte, die diesen Schein ausstellten, damit die ganze Armee weiß, was denn bevorzieht, und sich ihrer Pflicht entziehen wollen. Ich will keine schwindelnden Trümpfelnäpfer in meinem Lager haben.“ Linewitsch läßt eigentümlich für alles hängen. Kürzlich traf er einen unglücklichen Soldaten, der sein Gewehr verloren und sogar vergessen hatte, welches und wo sein Regiment war, das er seit der Schlacht von Mukden nicht gesehen hatte. „Ein solcher Durak (Narr) wie Du, taugt nur als Plak“, sagte Linewitsch und ließ den Mann auf der Stelle hängen. Was uns andert, so brummen wir über die neue Ordnung der Dinge und finden es schwer, aber der Alte hat recht. Niemand nennt ihn Bauschsta (Väterchen), wie wir Europäerinnen nannten, aber alle befolgen seine Befehle, und die ganze Armee ändert sich. Er und vier seiner Offiziere leben in einem gewöhnlichen Eisenbahnwagen zusammengepackt und arbeiten von morgens bis abends wie die Pferde.

## Politische Uebersicht.

**Deutscher Reich-Ingarn.** Das Kabinett Tisza wird nun endlich vom Schauplatz seiner Taten verschwinden, nachdem es seit dem für Tisza ungünstigen Wahlausfall über ein Vierteljahr lang

lediglich als Geschäftsministerium fungiert hatte. An die Stelle des Unglücksabnehmens tritt aber kein von einer Parlamentsmehrheit gekürtes Ministerium aus den Reihen der vereinigten Opposition, die jetzt im Abgeordnetenhaus die Mehrheit hat, sondern Kaiser Franz Josef wird, um doch dem Namen nach eine Regierung in Ungarn zu haben, ein bloßes Arbeitskabinett nach seinem Belieben ernennen. Die Parlamentsbude wird zugemacht und es wird eben einfach ohne Parlament weiter regiert, so gut es gehen will. Die Sache ist also zu demselben Stand zurückgeführt, wie er vor Tiszas Berufung vorhanden war. Die überspannten national-magyarischen Forderungen haben dieses unerschütterliche Resultat gezeitigt. So sehr der friedfertige Monarch nachzugeben bereit war, in einem Punkt blieb er fest. Die ungarischen Regimenter sollen die deutsche Kommandosprache behalten, wenn auch die im Dienstsprache ungarisch sein darf. Und gerade diesen einen Punkt ihres Programms betonten die unter Kossuths Führung vereinigten Parteien bis zum Neufahrten, sie haben den Vogen zu straff gespannt und nunmehr gar nichts erreicht. Still und bescheiden mögen sie sich nach Hause schleichen, denn zur bewährten Empörung, zur Revolution reicht es wahrscheinlich doch nicht, was sie an magyarischem Fanatismus einfaßt haben. Die Adresse, die die radikalen Oppositionsparteien an den Kaiser gerichtet, war verhältnismäßig zahm gehalten, auch war die Forderung der ungarischen Amtssprache nur andeutungsweise betont. Am Wiener Hof kam man auf den Gedanken, es infolge dessen mit einem Ministerium aus den Kreisen derer um Kossuth zu verhandeln. Der gemeinsame Finanzminister v. Burian wurde in besonderem Auftrag der Krone nach Budapest geschickt. Blättermeldungen über die Mission Burian v. Burians zufolge sollte dieser ermächtigt sein, der Koalition die Kabinettsbildung anzubieten, wobei die Krone folgende Bedingungen stellt: Die Regelung der wirtschaftlichen Fragen wird der zwischen den beiden Regierungen getroffenen freien Vereinbarung überlassen, es ist jedoch dem Parlament die Genehmigung der bereits abgeschlossenen Handelsverträge vorzulegen zu halten. Die Reform des Parlaments soll in der Ausdehnung des Wahlrechts jedoch unter gleichzeitiger Verschärfung der Hausordnung bestehen. Was die Militärreform betrifft, so wird die strikte und beschleunigte Durchführung der vom Grafen Tisza angeforderten und von dem sogenannten Reiner-Komitee formulierten Forderungen bezüglich der Verwendung ungarischer Offiziere und bezüglich der militärischen Abzeichen in Aussicht gestellt. Auch soll eine ausgedehnte Verwendung der ungarischen Sprache als Dienstsprache in ungarischen Regimentern Platz greifen. Das war also ein großes Entgegenkommen des Kaisers an die Magyaren. Zuerst schien es denn auch, als ob eine Einigung erreichbar wäre. Die Opposition wählte nach Konferenzen ihres Führers Kossuth mit Burian den Grafen Julius Andrássy zu ihrem Vertrauensmann, der alsbald nach Wien abreiste, um dem Kaiser die Wünsche der Koalition zu überbringen. Die Audienz des Grafen Andrássy beim Kaiser ist jedoch ohne die erwartete Verhandlung verlaufen, es ist, wie offiziös betont wurde, dadurch „eine Besserung des gegenseitigen Standpunktes in der Armeefrage“ eingetreten. Mit leeren Händen kehrte Andrássy nach Budapest zurück. Die ungarischen Blätter stellen nun als wahrscheinlich hin, daß in der nächsten Woche die Entsendung des Kabinetts Tisza von der interimistischen Geschäftsführung erfolgen, ein Ministerium ohne Rücksicht auf die Majorität des Abgeordnetenhauses ernannt und das Abgeordnetenhaus verlegt werden wird.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer nahm am Dienstag den Art. 5 des Gesetzesentwurfes über die Trennung von Staat und Kirche an, wonach die kirchlichen Güter, auf denen militärische oder nicht zum Kultus gehörige Stiftungen ruhen, verschiedenen staatlichen Verwaltungszweigen zugewiesen werden.

**Rußland.** Der Zar hat die Dienstentlassung des Kapitän Klado bestätigt. Der Brief ist verboten worden, im Laufe von sechs Monaten irgendwelche Erörterungen über diese Verfügung anzustellen. — Wo bleibt da wieder die schöne Preßgesetzreform? — Das Volksvertretungsprojekt ist dem „Rus“ zufolge in den Grundzügen bereits fertig. Nach der Fassung, die ihm die Buljginsche Kommission gegeben hat, soll ein Zweckmäßigstes geschaffen werden, der bestehende Reichsrat und eine Reichsduma. Kein Gesetzentwurf soll dem Reichsrat vorgelegt werden, der nicht in der Reichsduma gewesen ist. Doch können Gesetze, die von der Reichsduma verworfen werden, von dem Reichsrat angenommen und dann vom Zaren sanktioniert werden. Der Reichsduma steht das Interpellationsrecht zu. Einige Departements des Reichsrats sollen jedoch schon jetzt die Beratung wichtiger Gesetze bis zur Einberufung der Reichsduma vornehmen. — Der Mörder des Großfürsten Sergius, Kalajew, ist in der Schlußfälligkeit festgesetzt worden. Nach dem „Vorwärts“ soll er seiner Mutter einen Eid abgenommen haben, daß sie um Begnadigung nicht bitten würde. Als er hörte, daß man in der Öffentlichkeit von einer möglichen Begnadigung sprach, schrieb er an den Justizminister: Als Revolutionär, der den Prinzipien der Narodnaja Wolsa (Partei des Volkswillens) treu ist, beziehe ich die Begnadigung nicht an. — Vor dem Tode empfing er einen Priester.

In Warschau hat am Mittwochabend auf einigen Straßen in der Nähe der Warschallowestrasse eine blutige Schlägerei zwischen jüdischen Arbeitern und arbeitslosem Geineld stattgefunden, wobei durch Schüsse und Messertreife einige Personen getötet und mehrere verwundet wurden. Die Schlägereien dehnten sich auch auf andere Straßen aus und dauerten bis Mitternacht. Inzwischen Erbende wurden in die Krankenhäuser gebracht, die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt. Die Schlägereien sind, so berichtet geheimnisvoll die „Pet. Tel.-N.“, „dadurch entstanden, daß der bessere Teil der jüdischen Bevölkerung das arbeitslose jüdische Geineld, durch das sie sich kompromittiert fühlten, ausrotten wollte.“ Nach einer späteren Meldung dauern in Warschau die Plünderungen fort. Juden, die sich zusammengedrängt haben, zerstören die öffentlichen Häuser, deren 30 schon geplündert worden sind. Die Straßen, in denen diese Häuser liegen, sind mit Beifriedern, zerfetzten Kleidungsstücken und Hausgerät bedeckt. Nach Feststellungen der Rettungstation sind am Donnerstag über 40 Personen schwer verwundet und mehrere getötet worden.

**Rumänien.** Zum türkisch-rumänischen Konflikt gab am Mittwoch der rumänische Minister im Parlament eine Erklärung ab, in der er ausführte, der Konflikt sei nicht durch die türkische Regierung hervorgerufen, sondern durch einen Beamten, der sich mit einem Befehle der Pforte in Widerspruch setzte. Der Minister gab sodann eine Darstellung des Konflikts und führte die Rechte an, welche der Trabe des Sultans der rumänischen Bevölkerung in der Türkei bei der Beilegung des Konflikts gewährt. Diese Rechte sind: das Recht, Gottesdienste in rumänischer Sprache zu geleben, das Recht der Errichtung rumänischer Schulen mit eigenen Schullehrern und Lehrern, das Recht der Konstituierung von Gemeinden unter eigenen Bürgermeistern und das Recht der Entsendung von Delegierten in die Verwaltungsorgane der Wilajets. Der Minister wies darauf hin, daß die erzielten Erfolge der Vereinigung aller Kräfte des Landes zu danken seien, und sollte der Haltung der Presse sowie den Parteien des Parlamentes, sowohl der Majorität als der Opposition, volles Lob. Zum Schluß sagte der Minister, Rumänien sei dem Sultan Danf schuldig für das an den Tag gelegte Wohlwollen gegenüber der treuen Bevölkerung rumänischer Nationalität, und er danke endlich den Großmächten, die eine große Sache unterfügt hätten.

**Türkei.** Aus Konstantinopel meldet die „Fest. Ztg.“: Der griechische Gesandte und der slawische Patriarch haben mündlich beim Großvezier gegen die den Bulgaren eingeräumten Begünstigungen protestiert, da sie darin eine Verletzung der Rechte des Patriarchats erblicken. Aus Mazedonien laufen fortgesetzt Nachrichten über Missraten griechischer Banden an verwiesenen Bulgaren in Sofia ein. So soll eine griechische Freischar in der Gegend von Zensibische Wardar zehn bulgarische Köhler aneinander gebunden und in den Wardarfluß geworfen haben, wo sie alle den Tod gefunden hätten. In der Nähe von Saloniki wurde beim Albanos-Kloster eine griechische Bande vernichtet; sie ließ 25 Tote auf dem Kampfsplatz zurück. — Aus Zemen ist am Donnerstag das türkische Schiff „Kosowo“ mit 379 verwundeten und kranken Soldaten in Konstantinopel eingetroffen.

**Marokko.** Graf Tattenbach soll nach einem Telegramm aus Paris dem Korrespondenten des „Echo de Paris“ gegenüber geäußert haben, er habe mit dem Sultan nur banale Höflichkeitseindrücke ausgetauscht. In dem marokkanischen Mittel habe er eine große Veränderung wahrgenommen und gefunden, daß die Eingeborenen sich schon sehr europäisiert, und daß die friedliche Durchbringung Fortschritte gemacht habe. Auf die Bemerkung des Korrespondenten über die bevorstehende Ankunft des spanischen Gesandten sagte Herr v. Tattenbach: „Wir werden trotzdem eine internationale Marokko-Konferenz haben. Die Vertreter der interessierten Mächte werden in Marokko um den Magasin versammelt sein und sich notwendigweise auch untereinander besprechen. Wäre es nicht viel einfacher gewesen, und allen diese lange und beschwerliche Reise zu ersparen, in Tanger zu bleiben und uns bequem um einen Tisch zu setzen, wo sich dann ein Delegierter des Sultans zu uns gesellt hätte, um die Frage der Integrität Marokkos auf der Basis der Madrider Konvention vom Jahre 1880 zu diskutieren?“ — Der Korrespondent schließt, er habe den Eindruck gewonnen, als ob die Lage für Frankreich in bezug nicht so günstig sehe, wie man erwarre.

**Nordamerika.** Der amerikanische Kriegsekretär Taft gab am Mittwoch in einer Rede, die er in Columbus (Ohio) hielt, dem Vertrauen Ausdruck, daß der Kongreß der Forderung des Volkes nach einer staatlichen Regelung des Eisenbahnwesens Folge geben werde, wenn die Einnahmen früher ein Defizit aufwiesen sollten, führte der Redner weiter aus, müßte dem durch anderweitige Festsetzung der Einfuhrzölle oder durch eine Änderung des Steuerwesens begegnet werden. In beiden Fällen müßte aber die Regierung betroffen sein, dafür zu sorgen, daß der Handel so wenig wie möglich behindert werde. Taft erklärte weiter, Präsident Roosevelt bestehe darauf, daß die Vereinigten Staaten bei der Regelung von Streitfragen zwischen anderen Völkern eingreifen müßten, sobald die Monroe-Doctrin in Frage komme. Wenn die Vereinigten Staaten Europa gegenüber verantwortlich würden für die Haltung der mittel- und südamerikanischen Regierungen, müßten diese auf die Vereinigten Staaten hören, wenn letztere es verlangen. Sie sollten die Haus in Ordnung halten, um den Anlaß für gerechtfertigte Klagen Europas zu vermeiden. Die Vereinigten Staaten dürften ebenso billigerweise beanspruchen bei den neuen Fragen, die sich im fernsten Osten erheben haben, gehört zu werden als Besitzer der Philippinen und auf Grund ihres wachsenden Handels in Ostasien. Hinsichtlich der Meldungen über ungerechtfertigte Beschlagnahme amerikanischer Eigentums in Venezuela erklärte Taft, die Regierung warte nur auf das Wiederzusammentreten des Kongresses, um die Tatsachen seiner Beratung zu unterbreiten.

### Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Zur Abendtafel am Mittwoch bei den Majestäten in Wiesbaden waren geladen Admiral Freiherr von Senden-Bibran, Generalintendant von Hülßen und Intendant Dr. von Mühlendörfer. Der Kaiser unternahm Donnerstag morgen einen Ausritt und hörte vormittags die Vorträge der Oberst des Jockelbataillons und des Militärabnehmens. Nachmittags begaben sich Ihre Majestäten, wie am Tage vorher der Kaiser im Automobil und die Kaiserin zu Wagen, nach Wiesloch und machten dieselbe gemeinsam einen Spaziergang im Schloßpark. Nach der Abendtafel begab sich der Kaiser ins königliche Theater und wohnte der Vorstellung von „Der Bettelstudent“ bei.

(An der Straßburger Rede) soll der Kaiser nach der „Straßburger Post“ gesagt haben: „Die jungen Leute müssen mit mir herangekriegt werden. Sie müssen tüchtig den Tag arbeiten, so daß sie abends ordentlich ermüdet sind und bald das Lager aufsuchen anstatt erschöpfenden Vergnügungen nachzugehen.“ Wie nun der „Nordhäuser Zeitung“ aus Straßburg geschrieben wird, soll eine der fühlbarsten Folgen der Kaiserrede

„sehr strenger und sehr verlängerter, anstrengender Dienst der dort garnisonierenden Soldaten sein. Es soll jetzt von früh bis abends geben! Das dürfte darauf zurückzuführen sein, daß auch über die Ausbildung unserer Truppen in Deutsch-Südwestafrika kritische Bemerkungen fielen.“

(Der Bundesrat) stimmte in seiner Sitzung am Donnerstag in einem zweiten Nachtragsentwurf zum Reichshaushalt und zum Reichshaushaltsetat der Schutzgebiete für 1905 zu. — Wie hoch die Summen sind, um deren Bewilligung der Reichstag in diesen Nachtragssetats angegangen werden soll, ist noch nicht bekannt.

(Bei den Verhandlungen über die Personentarif-Reform) hat die bayrische Regierung, wie jetzt als sicher angenommen werden darf, sich mit Erfolg gegen die Einführung der vierten Wagenklasse für das rechtsrheinische Bayern gewehrt. Bayern hat bei der Tarifkonvention nur die Konzession gemacht, daß es für die dritte Wagenklasse einen teureren und einen billigeren Tarif, wie er im Vorvertrage zum Teil jetzt schon besteht, einführen wird. Die Bemühungen Bayerns, auch die andern süddeutschen Staaten zu einer analogen Stellungnahme in der Frage der vierten Klasse zu veranlassen, haben keinen Erfolg gehabt. Am längsten hat Baden sich gegen die Einführung der vierten Klasse gekämpft, da es sich aber von vorn herein gegen den bayrischen Vorschlag festgelegt hatte, mußte es schließlich seinen Widerstand aufgeben. Für das große Publikum ist bei dieser Personentarif-Reform herzlich wenig herausgekommen. Herr von Bude hat seinen Willen durchgesetzt und nur eine Vereinfachung und Vereinfachung, aber keine Verbilligung der Tarife zustande. Die Reform besteht also nur in der Befreiung der Rückfahrkarten und in der Festsetzung der Fahrpreise der vier Wagenklassen auf 7, 4, 5, 3 und 2 Pfennig für das Personenkilometer. Diese Sätze entsprechen ungefähr dem Preise der halben Rückfahrkarte. Vorteil von der Reform haben in erster Linie die Geschäftsreisenden, die sich in Zukunft keine Rückfahrkarten mehr zu lösen brauchen, die sie häufig nicht einmal voll ausnützen konnten. Dagegen werden für manche andere Reisefkombinationen kleine Erhöhungen der Preise eintreten. Es muß daher unbedingt darauf bestanden werden, daß entsprechende den Zuschüben der maßgebenden Stellen, zum mindesten die bisher ausgegebenen Zeitkarten, Schülerkarten, Arbeiterkarten und insbesondere auch die Sonntagskarten beibehalten werden.

(Zur Kritik im Flottenverein.) Durch den Austritt der Herren Generalmajor Keim und Menges aus dem Präsidium des Flottenvereins sind auch die Dispositionen für die am 27. und 28. d. Mts. in Stuttgart tagende Hauptversammlung des Flottenvereins empfindlich geändert worden. Ueber den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung, über: „Das Ergebnis der bisherigen Agitation, Richtung und Ziele der Agitation für die nächste Zukunft“, war nämlich als Referent Herr Generalmajor Keim bestellt, derselbe Herr, der im „Tag“ und anderen Zeitschriften mit spöttischer Geringschätzung von dem deutschen „Flottchen“ gesprochen hat. Das Referat wird nun wohl ein anderes Mitglied des Vorstandes übernehmen. Die Kritik im Flottenverein datiert seit der letzten Präsidialversammlung, die am 19. April stattgefunden hat. Auf der Tagesordnung der Vorstandssitzung stand als erster und wichtigster Gegenstand eine Aussprache über „Die Stellungnahme des Reichsmarineamts angeführten Flottenvorlage“ und im Anschluß hieran eine Beschlußfassung über „Richtung und Ziele der Agitation des Flottenvereins für die nächste Zukunft“. Wie wir aus einem Bericht über die Vorstandssitzung in der letzten Nummer des Vereinsorgans, der „Flotte“, ersahen, wurde in Verbindung mit diesen beiden Verhandlungsgegenständen „unächst ein Entwurf in allgemeiner Umriß beprochen, der in der Hauptversammlung am 28. Mai näher präzisiert werden soll.“ — Danach scheint also der Flottenverein in seiner letzten Vorstandssitzung auf Grund genauer Kenntnis des Inhalts der im Herbst an den Reichstag gelangenden Vorlage schon einen Gegenentwurf ausgearbeitet zu haben, der in Stuttgart feierlichst bekannt gegeben werden sollte. Willeit hat man aber sich imigivischen die Sache doch noch überlegt und behält den Entwurf, der sich unter den jetzigen Umständen als ein höchst gefährliches Sprengmittel für den Verein erweisen konnte, lieber unter Verschluss.

(Wederben Gesundheitszustand Eugen Richters) sind in der Presse alarmierende Nachrichten verbreitet. Der Führer der freistimmigen Volkspartei soll vor der traurigen Perspektive stehen, das Augenlicht gänzlich zu verlieren. Diese Nachricht beunruhigt sich erfreulicher Weise nicht. Der Abg. Dr. Müller-Sagan hat am Montag dieser Woche in einer freistimmigen-Versammlung in Hagen den Wählern Eugen Richters nach der „Hagener Ztg.“

folgende Mitteilung über den derzeitigen Gesundheitszustand ihres langjährigen Vertreter im Reichstag und Landtage gemacht: „Es gerücht mit zu besonderer Freude, Ihnen hier erklären zu können, daß alle unangenehmen Mitteilungen über den Gesundheitszustand Ihres altbewährten Abgeordneten Eugen Richter unbegründet sind. Es stimmt, daß ein hartnäckiges Augenleiden ihn hindert, selbst zu lesen und zu schreiben, aber es ist unrichtig, daß er an Zuckerkrantheit, einem Nierenleiden oder einem anderen konstitutionellen Leiden erkrankt ist. Es ist zu hoffen, daß Richter im Herbst wieder in den Parlamenten erscheinen wird.“

(Die Gegner der Wahlrechtsänderungsvorlage des Hamburger Senats) haben schon dadurch, daß die Beratung in der am Mittwoch stattgehabten Sitzung der Bürgerschaft nicht zu Ende geführt, sondern auf nächsten Montag vertagt worden ist, einen, wenn auch nur kleinen tatsächlichen Vorteil erzielt. Bis zur nächsten Woche werden einige zu den Gegnern der Vorlage zählende Bürgerschaftsvertreter, die bereit waren, wieder zurückgeführt sein und durch ihr Votum die Zustimmung derjenigen verweigern können, die eine Kommissionsberatung fordern. Diesen Antrag können auch die Anhänger der Vorlage nicht ohne weiteres ablehnen, denn sie sich nicht dem Verbot aussetzen wollen, daß die Durchführung der auf das Gemeinliche betriebenen Wahlrechtsaktion von vorn herein mit einem Gewaltschritt in Szene gesetzt werden soll.

(Die sozialdemokratische Parteileitung) hat wieder einmal alle Hände voll zu tun, um sich der bald von radikaler, bald von revisionistischer Seite gegen sie gerichteten Angriffe zu erwehren und zwischen beiden Richtungen Frieden zu stiften. Das Böhmische in 20. sächsischen Reichstagswahlkreis für die Parteileitung einstimmig als Kandidat aufgestellt worden ist, empfindet die Leipziger Parteileitung, die s. Zt. die Kandidatur Böhmers zu Falle gebracht hat, geradezu als einen Schlag ins Gesicht; die Parteileitung wird dem auch in der „Leipz. Volks. Ztg.“ und der „Sächs. Arbeiterz.“ wegen dieser „Disziplinlosigkeit“ ganz gehörig gerügt. Andererseits ist ein Teil der Revisionisten mit dem Richterpruch der Parteileitung in dem neuen „Fall Peus“ auch nicht ganz einverstanden. Die Wahlrechtsorganisation des Reichstages Brandenburg-Westbavland, den Peus im Reichstag vertritt, hat eine Resolution angenommen, worin sie zwar die Auffassung ihres Abgeordneten in der Frage der Umfassung für Konsumvereine nicht teilt, aber ausdrücklich erklärt, daß die gute Absicht ihres Vertreters, nicht gegen die Arbeiterinteressen zu verstoßen, anerkannt werden müsse. Gleichzeitig verurteilt aber die Parteileitung des Reiches „aus schärfste die gehässige und persönliche Stellungnahme einzelner Parteigruppen in dieser Sache.“ — Nun hat Herr Mehring wieder das Wort.

(Aus den Kolonien.) Ueber Ausschreitungen gegen Eingeborene in der Landschaft Kuanda im Westen des Viktorias-Sees bringt die „Deutschs. Ztg.“ vom 20. April folgende Mitteilung: „Vor einigen Tagen wurden in das hiesige (Dares-Salamer) Gefängnis drei Europäer eingeliefert, die von einem Unteroberoffizier der Schutztruppe von Muanza über Dombaja hierher transportiert worden waren. Der eine ist bereits in Muanza durch den hiesigen Bezirksrichter zeitweilig abgeurteilt worden und mit 15 Jahren Zuchthaus wegen Erschließung seiner beiden Boys bestraft. Den anderen beiden (angeblich ein Deutscher und ein Italiener) werden ganz ungläubliche Sachen zur Last gelegt. Sie sollen als Viehhändler in Kuanda eingedrungen sein und haben dort hunderte von Stück Rindvieh und Ziegen von Schafen und Fiegen — nicht den Eingeborenen abgekauft, sondern einfach weggenommen und sind, da sie bei den Eigentümern des Viehs für diesen Mobius wenig Vorliebe fanden, mit Gewalt vorgegangen. Wie es heißt, sollen etwa 47 (nebenunvorig) Eingeborene infolge dieses Geschäftsbetriebes ihr Leben eingebüßt haben.“ Die „Deutschs. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß alle Kenner des Landes Kuanda die Friedlichkeit der Bevölkerung gelobt haben. Jetzt seien die Eingeborenen über das Vorgehen der beiden Europäer aufgebracht und verlangten ihr Vieh und vor allem ihre Leute zurück. „Das Leben der Afrikaner-Patrouillen- und Posten soll nicht mehr sicher sein, und die Folgen wären nicht abzusehen, wenn es der Station nicht gelänge, die sonst so friedlichen Leute wieder zu beruhigen. Hierzu ist aber wohl alle Hoffnung vorhanden, da der jegliche Stationschef, Herr Hauptmann von Grauert, der sich mit kurzer Unterbrechung fast sieben Jahre auf seinem Posten befindet, und ein sehr großes Vertrauen der Bevölkerung genießt. Auf diese Vorgänge ist also wohl die Verordnung zurückzuführen, die Europäern bei Gefängnisstrafe das Betreten Kuandas und Urundis ohne Erlaubnis des Stationschefs verbietet.“



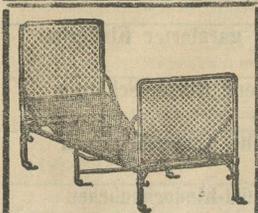
# Anstalt für Mollentötung u. Desinfektion

Ernst Bernhardt, Markt 26.

**Schul- u. Stiefelwaren**  
In großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
**Wilh. Grosse, Breitestraße 5.**  
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen schnell und gut.  
Mitglied des Rabatt-Verkehrs.

## Tapeten

verfendet überallhin allerbilligst  
Besondere Geschäfte  
Nurster franco gegen franco Nachsendung



## Holzbettstellen

von 11<sup>25</sup> an

## Metallbettstellen

von 6<sup>55</sup> an

Hamb. Engros-Lager

**Leopold Nussbaum,**  
G. m. b. H.  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60/61.

## Weisse Waschkleider

herorragende Leistungen in Qualität und gleichzeitigen Preiswertigkeit.  
Wett-Imitationen in selten schöner Ausführung.  
**Theodor Freytag,** Akerberg, Hofmarkt 1.

**S.T.A. Briketts**  
v. Gaden-Zürich gen.: Grube von der Höhe b. Hammerdorf (Bismarck).  
Grube Bismarck.

**Markt 14.**  
Zur bevorstehenden Heiße- und Bade-Saison empfehle meine vorzüglichsten

## Toiletseifen

in Seifen, Karkens und Nudeln.  
Ferner empfehle meine erfrischenden  
**Kopf-, Zahn- und Mundwasser,**  
**Zahnbürsten, Kosmiktürchen,**  
**Färschenbürsten, Nagelbürsten,**  
**Toilet- und Färschenpiegel.**  
Außer meinen vorzüglichsten

**prima Kernseifen**  
habe **Obermale** aufgenommen.  
Halte mich bestens empfohlen.

**E. Müller,**

Seifen-, Parfüm- und Nudelschäft.  
Vergessen Sie nicht, für die nächste

**Sonderzug-Fahrt**

an die See oder ins Gebirge, sich mit den notwendigsten

**Toiletteartikeln extra**  
**Seifen u. Parfüms** zu versehen.  
in Kleinen Packungen  
**Seifenblätter,** Buch 10 Pfg., äusserst praktisch.

**Seifentücher, Seifensonden,**  
**Schwämme, Schwammbeutel,**  
**Zahnbürstentücher,**  
**Zahnpulver u. Puderrosen,**  
**Puderpapier,** zur Anfrischung  
des Teints.

**Haarschmuck, Reisekrenneisen**  
**Handspiegel**

**Taschenkämmen u. Bürsten.**  
**Bademützen.**

**Taschen-Apotheken.**  
**Fussstempel, Hirschtalg,**  
**Sallycylvaseline.**

**Gerlach's Präservativ-Crème.**  
**Diatzimin,** allerbesten Schutz  
gegen Brennen der  
Füsse, Fussschweiss, Anreiben,  
Wolfe etc., gegen Sonnenbrand auf  
Stirn, Nase und Wangen.

**Ein besserer Schutz-Crème**  
existiert nicht

**Cognak in Reiseflaschen**  
bei

**Richard Kupper,**  
Central-Drogerie u. Parfümerie,  
**Markt 10.** Teleph. 382. **Markt 10.**

**Malta-Kartoffeln,**  
**ff. Matjes-Keringe**  
empfehlen billigt

**A. Welzel.**

**Schuhwaren**  
alter Art empfiehlt billigt

**Otto Riedel,**  
Markt Nr. 5.

Reparaturen sofort u. Rabatt-Sparmarken.

Frische Sülze,  
frischen Waldmeister,  
frische Möven-Eier, Stück 15 Pf.  
empfehlen  
**C. L. Zimmermann**

**Schul- u. Stiefelwaren,**  
gut und dauerhaft,  
alle Sorten, große Auswahl,  
billigste Preise.  
Schickung nach Maß und Reparaturen  
schnell und gut bei

**R. Schmidt, Seidenstraße 2.**  
Hierzu eine Beilage.

## Ganz außergewöhnliche Vorteile

bietet meine billige Verkaufswoche mit

## 10 Proz. Rabatt

für heute und folgende 3 Tage.

**otto jankowitz.**

## 16. Ziehung 5. Klasse 212. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. Mai 1905. nachmittags.  
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern  
in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

171 296 405 505 19 09 630 814 23 57 942 (3000) 78 (3000) 93  
1602 57 84 112 211 812 82 2076 94 238 (10000) 308 405 821 87 706 826  
9170 (5000) 84 (3000) 232 30 78 335 72 482 500 757 802 10 4012 187  
1801 309 418 37 028 2014 189 001 1901 229 43 71 449 525 613  
82 645 115 290 (5000) 69 71 335 563 814 67 7129 (3000) 68 343  
414 57 8015 44 215 32 (1000) 355 324 633 770 871 937 63 9042 90 230  
11000 304 20 405 2001 61 (5000) 91  
10151 238 678 732 (10000) 11390 57 551 738 48 64 988 12191  
308 82 315 693 788 880 (5000) 829 500 45 62 130017 25 122 238 699  
834 919 4412 230 (5000) 420 501 702 386 15157 205 (10000) 406 821  
42 82 633 34 (5000) 81 709 929 59 05 16981 02 674 720 (10000) 21 89  
883 17007 25 122 358 (10000) 20 110000001 489 523 63 022 15150  
15000 301 20 74 (3000) 477 532 642 738 91 824 26 19011 114 293 930  
506 56 (5000) 647 49 920 (3000)  
20408 299 460 215 15 541 705 (5000) 899 011 21130 02 288 302  
418 648 814 915 (10000) 90 22072 322 77 504 70 33 902 85 23030 63  
111 375 451 82 798 24000 116 293 78 606 20 99 (5000) 25321 359  
785 82 807 26040 57 (5000) 215 38 77 247 87 48 78 710 40 82 83  
832 27056 (10000) 168 48 275 (10000) 49 457 (10000) 761 94 64 66 72  
13000 22050 63 294 404 650 73 717 896 72117 29031 60 734 (5000)  
89 881  
90019 39 71 81 108 19 311 424 25 643 724 66 822 202 29 81351  
90 401 71 679 (5000) 832 40 957 71 32057 89 88 868 658 77 730 83127  
721 73 95 794 24064 73 480 81 625 875 81 63 77 929 82019 5  
189 283 67 549 (5000) 88 661 951 36922 137 231 72 562 81 (5000)  
849 37053 106 11 (3000) 65 78 92 215 21 52 892 (5000) 97 496 539 646  
815 882 28180 439 375 730 879 908 21 500 (5000) 82950 (10000) 824  
1000 33 411 743  
04010 71 74 (10000) 125 29 268 82 97 383 541 508 12 (5000) 17 19 63  
743 833 37 32 43008 124 (5000) 63 212 14 433 511 63 77 929 82019 5  
69 137 (10000) 31 15 625 70 718 20 66 810 43199 615 701 23 807 959  
11000 44126 150 1 241 871 45074 104 211 372 412 667 761 935  
44013 20 10 77 112 (5000) 64 788 91 (5000) 861 858 87008 94 183 (3000)  
428 64 675 (5000) 871 (5000) 96 48309 355 25 437 (5000) 502 96 92 734  
84 49088 389 332 822 918  
50000 331 43 445 610 65 85 729 824 940 74 51061 257 405 17  
83 535 77 (5000) 698 (5000) 802 52185 240 639 725 929 (5000) 53180  
248 506 (10000) 86 685 788 801 57 85 946 64233 (10000) 56 (5000) 72  
403 28 811 922 55190 215 339 422 74 829 735 912 68 (3000) 60676  
199 215 69 (5000) 300 567 (3000) 57032 37 82 144 01 70 489 671 (5000)  
718 75 (5000) 58055 15 397 345 71 73 41 54 70 710 55 823 45 68  
59122 (1000) 283 (1000) 393 835 88 98  
60023 122 342 406 (3000) 847 75 638 17 (10000) 47 80 81 (10000) 722  
874 967 (1000) 61192 (1000) 243 (5000) 477 515 (5000) 801 914 71 70  
62006 487 514 645 35 730 68038 109 386 (10000) 67 83 418 740 81  
64050 114 18 49 79 94 259 313 401 612 68 722 896 65180 61 273  
310 63 (5000) 48052 (5000) 75 911 90 69007 (10000) 102 58 233 577  
812 25 906 85 (1000) 67024 74 189 250 83 329 44 270 787 839 289  
68115 410 23 685 742 888 902 91 (1000) 69368 73 74 83 (10000) 555  
68 82 620 69 73 708 42 85 922 29  
70020 10 (3000) 313 462 (1000) 911 73 721017 54 305 8 306 (3000)  
33 607 8 15 98 (10000) 785 72500 16 679 780 819 (10000) 23 44 73017  
11 89 235 64 (3000) 488 504 (10000) 22 751 93 927 61 63 82 96 74180  
259 77 671 73 93 89 70 75000 167 384 (10000) 533 35 (10000) 82  
955 76143 284 (10000) 603 63 810 86 90 77040 135 (10000) 9 666 830  
729 69 847 78011 (5000) 18 130 316 596 759 814 32 34 56 896 68  
77975 323 635 613 66 (5000) 850 88 28  
80105 27 54 75 55 340 67 310 63 (10000) 436 506 (5000) 67 638 700  
829 883 81033 77 149 59 478 613 (5000) 20 20 900 82233 430  
624 618 92 714 63 601 5 81 88901 296 45 629 630 47 919 (5000) 84221  
53 130 631 56 55102 (1000) 18 212 83 (3000) 33 377 430 94 85 528  
625 49 81 816 86077 95 300 18 38 74 329 (5000) 47 (1000) 926  
69 62 836 914 271130 417 94 (10000) 69 740 908 88411 49 617 50  
989 89103 318 469 (5000) 582 600 770 861 69  
90038 90 (3000) 91 385 459 570 (5000) 91029 128 241 371 92367  
139 345 488 96 1901 510 63 926 752 883 93396 430 39 51 702  
15000 840 70 94030 190 202 45 422 77 64 568 78 696 95239 49 400  
251 89 628 785 (5000) 90 (5000) 459 898 90201 162 80 81 653 754  
97080 220 (3000) 385 91 403 86 96 556 704 959 95029 121 492 55  
638 706 19 69 99138 (3000) 221 33 371 443 561 627 710 866 971  
90038 90 (3000) 91 385 459 570 (5000) 91029 128 241 371 92367  
139 345 488 96 1901 510 63 926 752 883 93396 430 39 51 702  
15000 840 70 94030 190 202 45 422 77 64 568 78 696 95239 49 400  
251 89 628 785 (5000) 90 (5000) 459 898 90201 162 80 81 653 754  
97080 220 (3000) 385 91 403 86 96 556 704 959 95029 121 492 55  
638 706 19 69 99138 (3000) 221 33 371 443 561 627 710 866 971  
100375 80 (3000) 528 805 76 980 101022 20 278 97 505 888 90 834  
69 102832 (3000) 77 220 328 635 628 61 84 771 80 84 911 103914  
201 83 (10000) 325 661 74 692 (5000) 709 18 63 933 104077 137 235  
386 467 606 (5000) 788 875 (10000) 175 806 559 (5000) 753 101987  
471 626 707 82 620 29 107032 75 173 465 (10000) 38 15601 61 62  
709 95 820 880 108032 118 (10000) 55 476 622 43 562 (5000) 946  
100075 95 832 (5000) 835 61 816 (10000)  
11022 203 11011 27 43 83 690 (5000) 757 77 77 77 77 77 77 77 77 77

Im Gewinnde verbleiben: 1 Prämie à 300 000 Mk., 1 Gewinn à 30 000, 2 à 15 000, 7 à 10 000, 8 à 5000, 186 à 3000, 271 à 1000, 455 à 500.



Parlamentarisches.

Zweiter Reichstag. (Sitzung vom 24. Mai.) Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der zweiten Lesung der Kammerbahn-Vorlage...

Das Schicksal des Reichstags ist zwar heute noch vollkommen ungewiss, nur das eine ist sicher, daß ihm an jedem Verhandlungstag, der ihm noch konsolidiert wird, namentliche Abstimmungen zum Zweck der Feststellung der Beschlußfähigkeit blieben werden.

Der fünfte deutsche Gewerkschaftskongreß zu Köln

beschäftigte sich am Mittwoch zunächst mit der Generalfractionsfrage. Abg. v. Elm, der das einleitende Referat übernommen hatte, wies auf die zunehmende wirtschaftliche Bedeutung der Konsumvereine hin und sprach sich dafür aus, daß die Gewerkschaften die Produktivgenossenschaften, die immer notwendiger werden, nach Kräfte unterstützen.

Die Diskussionsredner erklärten sich im allgemeinen mit den Ausführungen des Abg. v. Elm einverstanden. Kaufmann-Hamburg, der Leiter des Zentralverbandes der Deutschen Konsumvereine, bezeichnete es als nicht anständig, daß die Konsumvereine höhere Gehälter zahlten, als die privaten Arbeitgeber.

werden. Wenn aber die Preise in den Konsumvereinen höher wären, als in den Privatgeschäften, dann würden die Leute in letzteren kaufen und die Konsumvereine sich nicht halten können. Dies müßte aber unter allen Umständen verhütet werden. Dem wurde von verschiedenen Seiten widersprochen. Die Arbeiterkonsumvereine dürften sich nicht zu Disziplinierungsverfahren herausbilden. Schulzki-Berlin teilte dabei mit, daß vor einiger Zeit in einem Konsumverein, in dem es zu Lohnsteigerungen zwischen den Leitern und Angestellten gekommen sei, erlere es abgelehnt haben, mit den betreffenden Gewerkschafts-Vertretern zu verhandeln.

Nachdem dann über die Gewerkschaftstabelle in der Gewerkschaftsorganisation, sowie über die gesetzliche Vertretung der Arbeiterschaft in Arbeitskammern verhandelt worden war, wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Provinz und Umgegend.

I Weissenfels, 25. Mai. Der 14. Bezirkstag des 8. Bezirks des Zweigvereins deutscher Bäcker, Innungen Sachsen-Anhalt-Thüringen wurde heute unter dem Vorsitze des Herrn Frische sen. Weissenfels im Gasthause „Bad“ abgehalten. Es waren die Innungen Weissenfels, Freyburg a. U., Laucha, Zeitz, Mücheln, Merseburg und Lauchstädt vertreten.

† Köpzig, 23. Mai. Kürzlich sind hier unter Verdacht erregenden Umständen, welche auf Mord schließen lassen, das drei Wochen alte Töchterchen des Arbeiters August Urban. Die gefundene nachmittags vorgenommene Sektion der kleinen Leiche hat die Vermutung bestätigt. Urban, der bereits am Sonntagabend verhaftet wurde, leugnet, das Kind erdrosselt zu haben.

† Merseburg, 23. Mai. Durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuß wurde der Schlossmeister Nathmann im Steinbruch bei Merseburg schwer verletzt. Einem anderen Arbeiter floh ein Stein ins Auge, so daß dessen Schicksal verloren ging. Es ist dies um so bedauerlicher, als der Mann schon früher bei ähnlicher Gelegenheit ein Auge verloren hat. Beide Verletzte wurden nach Halle ins Krankenhaus gebracht.

† Heddingen, 23. Mai. Gestern früh fand man, wie der „Anhalt. Staats-Anz.“ meldet, bei Tagesanbruch den Schulmachersmeister K. viersechsig, an seinem Bettstöße erhängt vor. Der 74 Jahre alte Mann hatte sich ja. 140 Mk. gespart. Diese Summe ist ihm gestohlen worden. Den Diebstahl hat er erst entdeckt, als er das Geld zu einkaufen brauchte. Der Verlust seines Geldes hat den alten Mann wahrscheinlich in den Tod getrieben. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 27. Mai 1905.

Heute nachmittag treffen die Delegierten des Provinzial-Verbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine der Provinz Sachsen zu ihrem 10. Verbandstage in Merseburg ein, um morgen hier ihren Beratungen obzuliegen. Der Provinzial-Verband unserer Provinz ist ein Teil des großen deutschen Verbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine, der sich die Wahrung der Interessen seiner Mitglieder zur Aufgabe gemacht hat und an dieser ständig arbeitet.

Ein wichtiger Abschluß der hiesigen Schillerfesten waren die Aufführungen von Wallensteins Lager, die am Mittwoch und Donnerstag in der „Kaiser-Wilhelm-Halle“ von Schülern des hiesigen Gymnasiums vor einem geladenen Publikum veranstaltet wurden. Das treue Bild des

Lagerlebens, das der große Dichter in diesem Vorbild der Tragödie mit vollendetster Meisterhaftigkeit gezeichnet hat, spielte sich frisch und lebensvoll vor den Hörern ab. Denn es war alles genau worden, um die Vorgänge des Stückes voll zur Geltung kommen zu lassen, sowohl was die Inszenierung und Kostümierung wie auch was die Verteilung und Weitergabe der einzelnen Rollen betraf. Es verschiedenartig die Charaktere der einzelnen Scholaren sind, neben dem Dragoon, der nur des Glühdes Stern folgt, hebt der edle erste Kürtischer, neben dem Wallenstein unbedingt ergehenden Trompeter der neu zum Kaiser haltende Arkebutier, neben dem Hofschen Jäger, dem Abenteuerer, der nach einander den Schwaben, Equiten, Sachsen genießt hat und es nun mit Wallenstein verliert, sieht der Wachtmeister, diese Karrikatur Wallensteins, so fanden doch alle die Hauptpersonen wackere, teilweise sogar vorzügliche Vertreter. Auch die Vertreter der anderen Stände, der Bauer, der falsche Wärfel hat, der Bürger, der seinen Sohn verzüchtlich von der Anwerbung zurückzubringen sucht und nicht zuletzt der Kapuziner, dessen Strapaziergedicht an Gindringlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, leisteten ganz Vorzügliches. Reizend war das stumme Spiel der fesseln Richte der Gustel von Walewiz. Eine solche floue Weitergabe hat naturgemäß eine längere Vorbereitung nötig gemacht, so daß die Opfer an Zeit und Mühe, die von den Mitwirkenden gebracht werden mußten, nicht gering anzuschlagen sind. Eine Günstigabingung konnten die Beteiligten nur in dem glücklichen Gelingen des so eifrig und liebevoll gepflegten Wertes finden. Das war denn auch in vollem Maße der Fall, als nach dem Gefange des schlingensollen Heierisches der Vorhang sich senkte, gaben die Hörer ihre Befriedigung durch rauschenden und antebanden Befall fund. Der schönste Lohn aber dürfte den Mitwirkenden doch die Befriedigung darüber sein, daß auch sie in ihrem Teile dem großen Dichter mit einer Tat gegolten haben.

Die von der Ägner Bezirksynode nach und über Merseburg zurückkehrenden Herren hatten am Donnerstag in Verhlg a. S. einen unbeschamten Aufenthalt. Infolge eines Maschinendefektes — Bruch des Wasserabganges, wie wir hören — mußte der Zug etwa eine halbe Stunde lang auf der dortigen Station liegen bleiben, bis ihn eine von Corbeila telegraphisch requirierter Lokomotive abholte. Die Passagiere glaubten sich darauf rechnen zu dürfen, daß der von Thüringen kommende 8 Uhr-Zug ihre Ankunft in Corbeila erwarten und sie mitnehmen würde. Allein sie hatten sich getäuscht, obgleich sie kaum 8 Minuten nach der fahrplanmäßigen Abfahrtszeit eintrafen. Mit dem nach 9 Uhr anlangenden Schnellzuge konnten sie endlich ihre Reise fortsetzen, die von Lügen bis Merseburg im ganzen 2 Stunden und 12 Minuten gedauert hatte. Am nächsten waren diejenigen Herren daran, welche die Bahn nach Mücheln benutzen wollten und nun spät abends zu Fuß heimzuwandern mußten.

Ein schreckliches Unglück traf am Donnerstag früh die Familie des Landwirts Ackermann im nahen Schöfau. Am diesem Morgen bedachtigte derselbe mit seiner 42 Jahre alten Ehefrau Selma, die seit ihrer Jugend in der Wirtshaus mit tätig war, von seiner Wiege am Collebenzer Saateufer Gras zu holen. A. fuhr zu dem Zwecke mit seinem Wagen unterhalb Schöfau über den Fuß nach der bekannten Stelle, während seine Ehefrau den kürzeren Weg über die Schöfauer Eisenbahnbrücke einschlug, die leider trotz des polizeilichen Verbots immer noch zum Personenverkehr benutzt wird. Sie war auf dieser noch nicht weit gegangen, als ihr von Ammendorf her ein Güterzug entgegenkam und sie zwang, auf das andere Geleis überzugehen. Auf diesem saute aber, von der Unglücklichen wegen des Geräusches des Güterzuges nicht bemerkt, der D-Zug, der die Station Merseburg um 6 Uhr 41 Min. früh ohne Aufenthalt durchfährt, heran und im nächsten Augenblick überfahren. Beide Zugführer hatten das Unglück bemerkt, ohne es verhindern zu können und hielten ihre Züge an, bis der formlose und fast unkenntlich gewordene Leichnam von den Gleisen entfernt war. Letzterer wurde bald darauf in die Bebauung des Brubers der Gleisarbeiten geschafft und soll am kommenden Sonntag der Erde übergeben werden. Eine Schuld an dem Unglück darf niemandem zugeschrieben werden, da die Tote das ihr vom Bruder eingehändigte Fahrgeld noch in der Tasche bei sich trug, davon aber keinen Gebrauch gemacht hatte, um nicht sofort Zeit zu verkümmern. Ein besonderer Fußweg neben der Eisenbahngleise, wie er vor Jahren auf dieser Brücke einmal projektiert war, würde solche Unfälle für die Zukunft ausschließen.

In der Nähe des Dorfes Trebnitz brannte am Donnerstagabend ein kleiner Strobbienen total nieder.

Der in der letzten Verammlung des Stenographen-Vereins „Stolz“ ersichtete Jahresbericht zeigte ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit

im Verein. Die Mitgliederzahl beträgt 99 gegen 77 im Vorjahr. Unterrichtet wurden 48 Personen. Die Übungsabende fanden regelmäßig Dienstags statt und waren sehr besucht. Ebenso war die Beteiligung an den Vereinspreisfreizeiten eine rege. Bei dem anlässlich der Bunderversammlung in Schönebeck stattgefundenen Wettschreiben errangen 2 Mitglieder des Vereins Preise bei der außerordentlichen Leistung von 250—300 Silben in der Minute. Die Kasse hat das neue Vereinsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 600 Mk. festgesetzt.

Das nächste Kongressort unseres Stadtvereins findet am kommenden Sonntag früh 8 Uhr im Stadtpark statt. Das zur Ausföhrung gelangende Programm ist folgendes: 1) Hohentollerium, 2) Duverneur v. Dv., 3) Die Felsenmühle von Reiziger, 4) Große Fantaie a. d. Op., 5) „Garmen“ von Blat., 6) Studiantina-Balzer von Waldteufel, 7) Erinnerung an Joseph Strauß, Popouri von Petras, 8) Frau Veltchen, Mazurka-Gapriceo von Ellenberg.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**  
G. Lügen, 25. Mai. Es ging in unserer Stadt heute recht lebhaft zu. Eine große Zahl Herren, denen man unübersehbar den geistlichen Charakter ansah, und viele sonntäglich gekleidete Landleute waren auf den Straßen zu sehen. Es tagen nämlich gleichzeitig die drei Synoden in Lügen, Merseburg-Stadt und Merseburg-Land unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Jödicke, um zwei Abgeordnete und deren Stellvertreter zur diesjährigen Provinzialsynode zu wählen. Von einem feierlichen Eröffnungsgottesdienst war in Anbetracht der Kürze der Zeit in diesem Jahre Abstand genommen worden. Nachdem jede Einzelgemeinde unter dem Vorsitz ihres betr. Superintendenten eine Tagesordnung erarbeitet hatte, die im wesentlichen die gleichen Punkte aufwies (Ansprache, Verlesung des vorjährigen Protokolls, Besprechung mehrerer das kirchliche Leben berührender Verfügungen des Kgl. Konsistoriums, Abnahme der Synodalrechnung pro 1905 und Feststellung des Vorschlags der Kreisfondskasse für 1905), erfolgte im großen Saale des „Schützenhauses“ um 1/4 Uhr die Wahl. Es gingen aus der Urne hervor die Herren Pastor Schottmeyer-Merseburg (Vertreter Superintendent Jödicke-Lügen) und Hauptmann v. Peitz-Frankeleben (Vertreter Amtsvoiveter G. Reichsförstow). Ein gemeinsames Mittagessen im „Rathen Löwen“ vereinigte zum Schluß eine größere Anzahl von Teilnehmern.

### Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 27. Mai: Etwas wärmeres, vielfach heiteres, meist trockenes Wetter, spater Gewitterneigung. — 28. Mai: Etwas wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit Regen und vielfach Gewittern.

### Vermischtes.

Das Befinden der Kaiserin ist ansonsten günstig; Wunden werden nicht mehr angezogen. Donnerstag vormittag unternahm die Kaiserin von Wiesbaden aus eine Ausfahrt nach dem Hahnenberg.

Empfindliche Frostschäden werden aus der Umgebung Berlins gemeldet. In der Nacht zum Mittwoch war die Temperatur erheblich unter den Gefrierpunkt gesunken und durch die Kälte wurden empfindliche Pflanzen in Mitleidenschaft gezogen. Besonders gilt die Erbsereute als fast völlig vernichtet. Auch die etwas vorgezögerten Bohnen und Erbsen sind teilweise durch den Frost vernichtet, während derartige Früchte, soweit sie erst aus dem Erdboden herausgenommen, der Kälte Widerstand geleistet haben. Aus dem Spreewalde ist die Nachricht eingetroffen, daß auch die jungen Guckerspflanzen zum Teil vernichtet sind. Auf die Spargelkulturen ist die helle Witterung des Monats Mai einen ungünstigen Einfluß aus. Die diesjährige Ausbeute ist bisher um etwa vier Fünftel gegen die vorjährige zurückgeblieben und vielfach minderverzögert.

Ueber Frostschäden in Westpreußen wird uns aus Puchitz geschrieben: Die letzte Nacht brachte uns recht empfindlichen Frost, dem die jungen Triebe an Bohnen, Karotten, Spargel usw. zum Opfer fielen; Spargel war sogar noch 1 bis 2 Zentimeter tief in der Erde erfroren; ob es der Obstblüte, dem Acker usw. geschadet hat, kann man noch nicht erkennen; es scheint aber nicht der Fall zu sein, der Frost scheint hauptsächlich auf sehr große Verdunstung der neuen Erde zurückzuführen zu sein und daher nur dort geschadet zu haben; durch die drei letzten Nachfröste am 14., 15. und 16. wurden einige Kirschenbäume in der Blüte geschädigt; halbhauere Kirschen sind noch im vollen Blühen, ebenso die Birnen, Nespel hangen erst an. Sie sehen, wieviel wir hier wegen Sie zurück sind.

Der rechtlich-veisfällige Arbeitgeberverband beschäftigt, wenn in Dortmund nicht bis Freitag die Sperte über die Baupläge aufgehoben ist, sämtliche organisierten Bauarbeiter im niederdeutsch-westfälischen Industriegebiet anzusperren. Es kommen hierbei etwa 40.000 Leute in Betracht. In den nächsten Tagen wird eine Verammlung stattfinden, welche über diese Frage Beschluß fassen wird.

Einer entseidigen Blattaft ist Mittwoch früh die Festschrift zum 100. Geburtstag des Kaisers gewidmet. Das 18-jährige Mädchen wurde von einem jungen Mann namens Gronefeld durch 3 Revolverkugeln niedergestreckt. Als Grund vermerkt man verheißene Liebe. Gronefeld hat sich bereits der Verhöre gestellt.

### Gerichtsverhandlungen.

— Wegen umfangreicher Betrügeereien hatte sich, wie schon gelehrt mitgeteilt, in Berlin der Gemeindefiskusdirektor Karl Herzfeldt zu verantworten. Trotz der geradezu erschreckenden Schuldsumme legnete der Angeklagte, gegen welche Vorbelegungen gemacht zu haben. Staatsanwaltlicherseits Erträge nicht den Hauptausgaben der hiesigen Bewegung für überführt und beantragte mit Rücksicht darauf, daß er eine große Anzahl einjähriger Leute in der jüdischen Weise betrogen habe, eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sowie drei Jahre Ehrverlust. Der „erwidelt“ ging jedoch in Anbetracht, daß der Angeklagte in seiner Stellung als Direktor in gewandter ungläublicher Weise gegen Zeit und Stunden verfahren habe, noch über die beantragte Strafe hinaus und erkannte auf drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Zugleich wurde der Angeklagte wegen Falschverdicts sofort verhaftet.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Mai. Admiral Hollmann empfing als Vorkämpfer des Hauptauschusses des Flottenvereins für Berlin und Brandenburg folgendes, gerade jetzt bemerkenswertes Telegramm des Kaisers:

Der Kaiser läßt der Delegiertenversammlung für den Ausbruch der Flotte und für die freudige Zulage, durch unermüdete Arbeit zur Durchführung der dem Flottenverein gesetzten Ziele helfen zu wollen, vielmals danken. Lucanus.

Berlin, 26. Mai. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge soll das Kompromiß über die Berggabelnnoelle zwischen den Konservativen, den National-liberalen und dem Zentrum auf der Grundlage des geheimen Wahlrechts zu den Arbeiterauschüssen und Annahme des national-liberalen Antrages betr. Aufhebung des Verbots politischer Agitation für die Mitglieder des Ausschusses geschlossen worden sein.

Eröden, 26. Mai. Die geitriche Königsparade auf dem Maaun-Platz schießt mittags 1 Uhr verlief glänzend. Sie wurde vom Kommandeur der 3. Division Generalleutnant v. Kirchbach befehligt. An der Front standen 322 Offiziere, 914 Unteroffiziere, 519 Spielleute und 6671 Mann, 2146 Pferde, 84 Geschütze und 30 Fahrgüge. Es nahmen an der Parade teil das Kadettenkorps, die beiden Grenadier-Regimenter, das Infanterie-Regiment Nr. 177, das Schützen-Regiment Nr. 108, die Jäger-Bataillone Nr. 12 und 13, das Pionier-Bataillon Nr. 12, die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 12, das Garderegiment, das Infanterie-Regiment Nr. 18, die Feldartillerie-Regimenter Nr. 12 und 48 und das Trainbataillon Nr. 12. Der König, der einen säklichen braunen Wallach ritt, war im Fährhof von Jordan & Timaus zu Pferde gesessen, die Königin-Wilhelme fuhr mit der Prinzessin Margarete in einem à la Daumont gefahrenen Wagen, die Prinzessin Mathilde in einem ebensolchen Wagen mit ihrer Hofdame. Die Prinzessinnen führten in Begleitung ihres Gouverneurs. Als der König auf dem Maaun-Platz erschien, wurden von einer Batterie an der Carola-Brücke 101 Salutgeschüsse abgegeben. Es fanden zwei Vorbereitungen statt. Der Kronprinz war als schließlicher Offizier im Leibgrenadier-Regiment eingetreten. Zahlreiches Publikum wohnte dem militärischen Schauspiele bei. Nach der Kritik verlief der Monarch gegen 1/3 Uhr, vom Publikum enthusiastisch begrüßt, den Paradeplatz an seinen Wagen. — Die geitriche Königsparade war nach siebenjähriger Pause die erste.

Altona, 26. Mai. Prinz Heinrich ist gestern zum Besuch der Landwirtschaftlichen Ausstellung hier eingetroffen.

Brüffel, 26. Mai. Der Kurarresthalt des Königs Leopold in Gms ist durch die Wiederkehr eines älteren, jedoch gefahrlosen Halsleidens veranlaßt; die Kur wird ungefähr drei Wochen dauern. Neurells, 26. Mai. Hier hat sich in einem Anfall von Schwerkum der Oberleutnant a. D. v. Stenglin aus Schwerin erschossen. Er hatte auf der Jagd einen Treiber angeschossen, der seinen Verletzungen erlegen war. Das Gericht hatte ihn freigesprochen.

Venedig, 26. Mai. Der Fürst von Montenegro ist heute von hier nach Berlin abgereist.

Petersburg, 26. Mai. Admiral Birlew ist gestern abend mit seinem Stabe nach dem fernen Osten abgereist.

Roveredo, 26. Mai. Bei Nave im Arfiatele sind infolge des anbauenden Regens zahlreiche Bergflüsse erfolgt. Durch Überschwemmungen und Grundspaltungen sind vielfach Häuser beschädigt worden. Ganz Nave droht verschüttet zu werden.

### Waren- und Produktbörsen.

Berlin, 25. Mai. Weizen 1000 kg Mark 177.00, Juli 177.50, Sept. 172.25, Okt. 170.00, Roggen 1000 kg Mark 156.50, Juli 159.75, Sept. 145.50, Hafer 1000 kg Mark 140.75, Okt. 140.00, Mais 1000 kg Mark 117.50, Juli 118.50, März 118.00, Juli 48.80, Juli 50.00, Spiritus 70 erloo —. —. —.

Die merkliche Besserung der amerikanischen Preise blieb hier einflusslos, weil der Markt auf vermehrtes Brovinsangebot matter lag und namentlich die Magazinepreise erheblich nachließen. — Weis, Hafer und Reis wenig verändert.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familiennachrichten.**

**Sonntag den 28. Mai**  
(Abgabe) predigen:  
Dom. Vormittags 10 Uhr: Pred. Jordan.  
Sonntags 10 Uhr: Diak. Wuttke.  
Dom. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Gesammelt wird eine Kollekte für die Samaritanerheide in Gorbun.  
**Stadt.** Dom. 10 Uhr: Pastor Werther.  
Nachm. 2 Uhr: Diak. Schlotter.  
Dom. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.  
**Neumarkt.** Dom. 10 Uhr: Superintendent a. D. Hoenke.  
Gesammelt wird eine Kollekte für die Samaritanerheide in Gorbun.  
**Altenburg.** Dom. 10 Uhr: Pastor Deilus.  
Dom. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Katholische Kirche.**  
Sonntags 5 Uhr abends: Vespere.  
Sonntag morgens 12 1/2 Uhr: Vespere.  
1 1/2 Uhr: Frühmesse.  
10 1/2 Uhr: Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Kirchenlehre oder Andacht.  
**Falkenbüchse und Zehlfahrer**  
geöffnet Sonntag von 10 1/2-12 1/2 Uhr vorm.  
Nachmittags geschlossen bis Ende August.

**Todes-Anzeige.**

Heute nacht 11 1/2 Uhr nach 2 täglicher und unerwarteter unser lieber Väterchen  
**Lucie**  
im Alter von 3 Monaten. Dies geht mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch an  
**Friedrich Dittz u. Frau**  
Merseburg, den 26. Mai 1905.

Zufolge eines Unfalls verlor heute morgen plötzlich meine liebe Schwester und Schwägerin  
**Selma Ackermann**  
aus Schöps, was hiermit mit der Bitte um stille Teilnahme ergeben anzeigen  
Schöps, den 25. Mai 1905.  
**Hermann Ackermann u. Frau.**  
Die Beerdigung findet Sonntag mittig 12 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 7 Uhr verchied nach kurzen Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau  
**Pauline Zeißing**  
im Alter von 73 Jahren.  
Dies zeigen hierdurch an mit der Bitte um stille Teilnahme  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Erzgeb., den 26. Mai 1905.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Herrn Schwanke zum Stellvertreter des Vorstehers Herrn Regierungsrath Dr. Hoyer gewählt.  
Merseburg, den 26. Mai 1905.  
Der Magistrat.

**Kirschenverpachtung.**  
Der diesjährige Anbau der Süß- und Sauerkirschen auf der Merseburg-Naumburger Straße, der Gemeinde Klein-Ragna gehörig, soll **Mittwoch den 31. Mai, nachmittags 2 Uhr**, im Wädel'schen Gasthof öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verpachtet werden.  
Bedingungen im Termine.  
Der Gemeinde-Vorstand.

**Kirschen-Verpachtung.**  
**Mittwoch den 31. d. M., nachmittags 2 Uhr**, soll die diesjährige Anbauung der Gemeinde Göditz gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden.  
Bedingungen im Termine.  
Der Gemeinde-Vorstand.

**Kirschen-Verpachtung.**  
**Mittwoch den 31. d. M., nachmittags 2 Uhr**, soll die diesjährige Anbauung der Gemeinde Penna-Deendorf von der Wehlfelderstraße im hiesigen Gasthof meistbietend verpachtet werden.  
Bedingungen im Termine.  
Der Gemeinde-Vorstand.

Herzliche billige  
**6 St. gut erhaltene moderne Fenster, mehrere Türen, Fahrenkranze, großes Firmenschild, moderner Gartenbank, Gestelle, Rasenmäher, eine fast neue Säubfahre. O. Feidmann, Ammendorf.**

**Gerichtlicher Ausverkauf.**

Der zur Moritz Burmann'schen Konfektmanufaktur gehörige Warenbestand, als: Zigarren, Zigaretten, Tabak etc. soll von **Donnerstag den 30. Mai cr. ab** werktäglich vormittags von 9-12 Uhr zu billigen Preisen im Laden kleine Ritterstraße Nr. 13 verkauft werden. Ferner nehme ich Gebote auf die Ladeneinrichtung entgegen.  
**Paul Thiele, Konfektverwalter.**

**Grosses Lager in Herren-Anzügen**  
vom einfachsten bis feinsten. **Arbeitsgarderobe, Halbbar**  
fein, bewährter Stoff, empfangt  
**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**

**Häuser's Brennweiss-Spiritus**, per Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50, acht mit dem Wundelsteiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Saarweisser gegen Haarausfall, Haarfressen, Haarspalt. Vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Centraldrogerie Rich. Kupper, Osc. Leberl, Max Hagen, R. Ortman.

**Viehtransportwagen**, ein neu, steht preiswert zum Verkauf bei  
**E. Lorenz, Bahnh. (Ber. Halle).**

**Ein Sofa und einige Stühle** billig zu verkaufen  
**Reinhardt, III.**

**Knabenrad** billig zu verkaufen  
**Bartholomäus Bernau.**

**Guterhaltenes Fahrrad** billig zu verkaufen  
**Oberburgstraße 6 I.**

**1 gebrauchtes Klavier, tafelförmig** zu verkaufen. Off. unter „Klavier“ an die Exped. d. Bl.

**14 Morgen Luzerne-Flee** an der Ballenstraße gelegen, ist auf dem  
**J. Wallenburg, Halleischestraße 38.**

**Guterhaltener Kinderwagen** zu verkaufen  
**Friedrichstraße 9.**

**1 Weige, 1 Atlas u. 1 Hader** (mit Metallkammer und Beante geeignet) billig zu verkaufen  
**Dammstraße 7, Zimmer 8.**

**Eine Dehnerbude** (verdingbar) ist billig zu verkaufen  
**Delgrube 1, v. riere.**

**Ein fettes Schwein** zu verkaufen  
**Randort 31 bei Körsdorf.**

**Ein gutes halbes hochtragendes Zug-Kuh** steht zum Verkauf im  
**Gasthaus Wilsdorf.**

**Krankenfahrrad** zu mieten es zu kaufen gesucht. Off. Erfragen unter „Krankenfahrrad“ an die Exped. d. Bl.  
**Preisangebot** bereit an Jedermann, auch Offiziere, Beamten geg. Schuldschein, Wechsel u. ful. Bezahlung. Doppelhel., Finanzierung bereit, schnellst. Jaffe, Berlin, Wilhelmstraße 20.

**Freundliche Wohnung** von 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Wodankammer nebst Zubehör (neu hergerichtet) an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Wo? lag die Exped. d. Bl.

**Krautstrasse Nr 11**, Partier-Wohnung, Preis 200 Mk., sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres  
**Wendenschloßstraße 2 a.**

**2. Etage**, bestehend aus 7 Räumen, ist jetzt zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Off. Erfragen  
**Amneststraße 11.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sowie Vorgarten, ist zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen. Alles Nähere  
**Amneststraße 6 a.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zum 1. Juli beziehbar  
**Amneststraße 18.**

**Möblierte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen  
**Dammstraße 7.**

**Möbliertes Zimmer** preiswert zu vermieten. Offerten mit. Ks 100 an die Exped. d. Bl. abzugeben.

**Freundliche Schlafstelle** offen  
**Barnitz 10.**

**2 anständige Schlafstellen** offen  
**Eindendstraße Nr. 7.**

Eine renovierte Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort oder später, ferner eine, bestehend aus Stube und Kammer, zum 1. Oktober zu vermieten. Off. Erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schlafstelle** offen  
**Gotthardtstr. 28 II.**

**Schlafstellen** im Hofen  
**Unteraltendurg 6**

**Freundliches Lokal** zum Abhalten von Besprechungen, Geschäfts-Offerten mit Preisangabe unter „Lokal“ an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zum Preise von 140-150 Mk. zum 1. Oktober zu mieten gesucht.  
Offerten unter **M I** an die Exped. d. Bl.

**Gesucht** Wohnung pr. Oktober, ja. 80 Taler, von ruh. Mieter.  
Offerten u. **A Z 333** an die Exped. d. Bl.

**Wohnung** mittlere Wohnung gesucht. Off. Df. unter **S C** mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnung!**  
**Pa. Rößfleisch.**  
Blühe Beyer, Fieber Keller.  
Dachstein Sommer.

**Malta-Kartoffeln**, altertümliche  
**Matjes-Heringe** empfiehlt  
**Julius Trommer,** Unteraltendurg 8.

**Kaufe jeden Volk u ausgekämmt. Damenhaar**  
**Görliche, Dom 1.**

**Möbel, Spiegel- und Porzellan** u. laubere Ausfertigung empfiehlt billig  
**P. Pertz, Mühlentw., Breiche, 2.**

**Castleboy-Matjes-Heringe** a Stück 10 Pf. empfiehlt  
**Wilh. Köttersch, Gethardstraße 11.**

**Pollnhalts-Erklärungen** gibt vorzüglich die Buchdruckerei von  
**Th. Kössner Delgrube 5.**

**Hausbesitzer!**  
Der Verband deutscher Haus- u. Grundbesitzer ist beidseitig, eine **Statistik über leerstehende Wohnungen** in den Städten Deutschlands zusammenzustellen. Um die hiermit verbundenen Zwecke zu erfüllen, werden sämtliche hiesigen Hausbesitzer dringend ersucht, ihre leerstehenden Wohnungen spätestens bis zum 31. d. M. in der **Expedition des „Correspondenten“**, Delgrube 5, oder bei Herrn Kaufmann **Rehauer** (Ja. Leopold Meißner), II. Ritterstraße, anzumelden.  
Der Hausbesitzer-Verein.

**Regenschirm „Athlet“**  
Damen Herren  
Ser. A. 3 90 4 35  
Ser. B. 5 20 5 15  
Ser. C. 6 25 6 50  
**Hamb. Engros-Lager**  
**Leopold Nussbaum,**  
G. u. b. S.  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60/61.

**Hochf. Limburger Käse**  
a Pfd. 60 Pf. zu haben bei  
**H. Lehmann,**  
Vitaliengeheißt, Dammstraße 14.

**Neu Pflanzon. Neu**  
Beworrt. H. K. Kräuter-Maarwasser mit Zusatz von Camillen  
**Beste Garantie**  
gegen Haarausfall, Pilekrantheiten, Schuppen etc.  
Preis per 1/4 Fl. Mk. 4,00, per 1/2 Fl. 2,25.  
Alleinverkauf für Merseburg u. Umgebung hat die Firma **E. Müller, Markt Nr. 14**, übernommen.  
Ganz besonders empfehle  
**Pflanzon**  
insolge seiner Vorzüglichkeit u. halte mich bestens empfohlen.  
**E. Müller, Markt 14,**  
Selsen-, Parfüm- u. Liebigesell. Akt.

**Fisch-Verkauf.**  
Sonntags und Sonntag früh  
**Fisch-Verkauf.**  
Von das Pfd. 1 Mark bis 1,20 Mark.  
Gartenstr. 6, neben der Dammühle.

**Bundrunder-Verein „Gutenberg“**  
Somitag  
**Ausflug nach Bötchen.**  
Besichtigung des Palmengartens, Abmarsch 11 Uhr vormittags von der Waterloostraße. Unsere Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Schützenhaus.**  
Heute  
Salzknochen mit Meerrettich und frische Bratwürste.  
Gleichzeitig empfehle  
fr. Röstelstippchen, sowie Röstelknochen und Bratwürste zu billigen Preisen. Abends Ausverkauf  
**Carl Landgraf.**

**H. Kammers Restauration.**  
Heute Abend große  
**humoristische Abendunterhaltung.**  
ff. Speisen und Getränke.  
Empfehle mein Gesellschaftszimmer mit Klavier zur Abhaltung von kleinen Festlichkeiten.  
**C. Grosse.**  
Sonntag und folgende Tage  
steht im  
**Augarten**  
die große beliebte  
**Schiffschaukel**  
zur gefälligen Benutzung.  
Es ladet ein der Besitzer.

**Zum alten Dessauer.**  
Heute Salzknochen.  
ff. Salze und frische Würst.  
**Goldne Angel.**  
Sonntags  
**Schlachtfest.**

# Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

**Bauern-Verein Merseburg u. Umgegend.**  
**Generalversammlung**  
 Sonntag den 28. Mai 1905,  
 nachmittags 3 Uhr, im „Zivoli“.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mitteilungen.
- 2) Vortrag: Anwendung und Nutzen des elektrischen Stromes in der Landwirtschaft. Von Herr Ingenieur C. W. Dieck, Leipzig.
- 3) Rechnungslegung pro 1904/1905.
- 4) Vorstandswahl.
- 5) Beschlusstimmung über die Sommerreise.

Zu dieser Generalversammlung laden wir die geehrten Mitglieder hiermit ergebenst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

**Allgem. Turn-Verein.**  
 Sonntag den 28. Mai  
 Turnfahrt nach Mann-  
 burg, Köfen, Nindelsburg.  
 Abfahrt früh 6 Uhr 9 Min.  
 Eingeladener mitbringen.  
 Der Vorstand.

**Dramatischer Verein „Euterpe“**  
 „Etablissement „Casino“.“  
 Sonntag den 28. Mai 1905  
 großer  
**Theater-Abend**  
 verbunden mit **Ball.**  
 Neu! Zum ersten Mal. Neu!  
**Der Herr Stadtmusikant**  
 und seine Kapelle.  
 Volksstück mit Gesang in 5 Akten  
 Anfang des Theaters 8 1/4 Uhr.  
 Ende 11 1/4 Uhr.  
 Von nachmittags 3 Uhr findet  
 schon ein **Tanz**  
 bei vollem Orchester statt.  
 Unsern verehrten Theaterbesuchern und  
 Gästen zur gefälligen Kenntnis, daß  
 unsere Aufführungen nur noch im  
 Etablissement Casino stattfinden.  
 Der Vorstand.

**Dilettanten-Verein.**  
 Heute Sonntag abends 8 1/2 Uhr  
**Singstunde.**  
 Jahreliches Gelingen sehr erwünscht.  
 Der Vorstand.

**I.-C. Heiterkeit.**  
 Sonntag den 28. Mai, von nachmittags 3  
 und abends 8 Uhr an,  
**Tänzchen**  
 in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“, wozu ergebenst  
 einladet.  
 Der Vorstand.

**Stenotachygraph-Vereinigung**  
 Der vergangenen Sonntag ausgefallene  
**Spaziergang**  
 findet Sonntag den 28. Mai statt. Abmarsch  
 2 Uhr vom Restaurant Casino nach Dierberg,  
 Retha, Gerbtha und der Bahn zurück.  
 Freunde und Gönner herzlich willkommen.  
 Der Vorstand.

**Angarten.**  
 Morgen Sonntag bleibt Garten und Saal  
 für den  
**Verein der Zimmerfrauen** reserviert.  
**Dieters Restauration.**  
 Heute abend Salznocken.

## Jassy & Springer, Delgrube 1.

Durch sehr bedeutende Einkäufe für unsere verschied. Filialen und durch Ersparnis der  
 teuren Miete sind wir in der Lage, schon mit Mt. 1. — wöchentlich Abzahlung

**Herren-, Burschen- u. Jünglings-Anzüge,  
 Leder- und Zeug-Hosen,**

**Tisch-, Bett- und Teppichdecken, Teppiche, Gardinen, Portieren,  
 alle Arten Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefeln, Spiegel, Oelbilder,  
 Wanduhren, Herren- und Damen-Taschenuhren und Ketten,  
 Musikwerke, Nähmaschinen, Bettbezüge, Federbetten, Zugvorleaug**  
 zu liefern. Wir liefern nicht und machen keine Reklame-Bezüge, um die Kunden zu locken,  
 sondern legen nur

**Kommen Sie! Sehen Sie! Urteilen Sie!**

**Tr. 16, Burgstraße Tr. 16.**

Streichfertige  
**Fußboden-  
 Farbe,**  
 hart trocknend,  
 präparierte  
**Metallfarben,**  
 zum Anstreichen landwirt-  
 schaftlicher Geräte.  
 Maschinen, Wagen,  
 Statete, Zäune, Türen,  
 weiße  
 Feinterfarbe,  
 feinsten Firnis

empfiehlt

**Oscar Leberl,** Drogen, Lack-,  
 Farben, Firnis.

Wiedererhäufen und Malen Extrapreise.

**F. Purcel**  
 MAGDEBURG  
 Hassebach Str. 10

**Bücher-  
 u. Kassen-Schränke**  
 versehen mit Eisenplatten (schonweise Zehrent-  
 Panzer-Platte, Purcel's 3. N. 3. 148 152), wech-  
 selbar gegen Eisen-Schmelzpulver, zugleich ab-  
 soluter Schutz gegen schweren Diebstahl mittelst  
 moderner Angreifsmittel.

Vortretung und Musterlager bei  
**Otto Stewich,**  
 Merseburg, Karlstrasse 17.  
 Besichtigung erbeten.

**Grasmäher, Getreidemäher, Binder,  
 Heuwender, Schleppharken, sowie alle  
 sonstigen  
 Centemaschinen und Geräte,  
 Bindegarn** liefert zu  
 Vorzugspreisen  
 Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen,  
**Central-Ankaufsstelle**  
 für landw. Maschinen und Geräte, Halle a. S.  
 Fernruf 421 und 1164.

**Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeiter-Sachen,  
 einzelne Hosen, Joppen und Westen**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu allerschönsten Preisen  
**M. Pakulla, Merseburg, Rossmarkt 5.**  
 5 Prozent Rabatt.

**Prima oxynährliches Jungvieh**  
 als 1/2 bis 1 jährige Färsen und  
 Bullen, sowie hochtragende und neu-  
 milchende  
**Kühe**  
 stehen in großer Auswahl bei mir zum  
 Verkauf.  
**L. Nürnberger.**

## Programm zum X. Verbandstage des Provinzial-Verbandes der Haus- u. Grundbesitzer-Vereine der Provinz Sachsen.

**Sonntag den 27. Mai:** Beginn 4 1/2 Uhr  
 Versammlung in der „Reichstrone“ (H. Ritter-  
 strophe) zur Beichtigung der Stadt und ver-  
 schiedener Sehenswürdigkeiten, als Dom,  
 Schloß, Ständehaus u. — Abends 8 Uhr  
 Konzert im Garten der „Reichstrone“ für die  
 Gäste, Vereinsmitglieder und deren Angehör-  
 ige. Bei ungünstiger oder stiller Witterung  
 im Saale.

**Sonntag den 28. Mai:** Vormittags 7 Uhr  
 Spaziergang nach dem Stadtpark und Beich-  
 tigung der Kanalisations- und Abfallan-  
 lagen. Versammlungsort: Kaiser-Friedrich-Denkmal  
 an Schulplatz 11 Uhr Beginn der Ver-  
 handlungen im Saale der „Reichstrone“,  
 (Vereinsmitglieder können den Verhandlungen  
 beiwohnen). — Nachmittags 3 Uhr Besehen  
 des Schlosses (Kasse zum Einnehmen liegt in der  
 Reichstrone aus.) Hiernach gemeinsames Bei-  
 sammenfein.

**Menu á 2 Mk.**  
 Schinkenbraten, Zander n. Weißweinsauce,  
 Kalbsbraten garniert mit jungen Gemüse,  
 Kompott und Salat.  
 Nicht Mitglieder: Aufschlüssel.  
 Kaffe, Obst.

**Evang. Männer- u. Jünglings-Verein**  
 Mittwoch 23.  
 Sonntag den 28. Mai, abends 8 Uhr,  
 Vortrag des Herrn Franz Köhner  
 über den Krieg in Deutsch-Südwestafrika.  
 Der Vorstand.

**Wald-Restaurant.**  
 Witten in herrlichen Wald, bei Mücheln  
 gelegen, durch süßlichen Spaziergang von Mücheln  
 über St. Micheln (Weißelouette) in einem Ständ-  
 chen zu erreichen.  
 Anmeldung von Schulen und Vereinen vor-  
 her erbeten.  
**Restaurateur Günter Quells.**  
 Mücheln  
 Teleph. 34.

**Enterpia.**  
 Sonntag den 28. Mai  
**Familienausflug n. Trebnitz.**  
 Deutscher Fährdienst.  
 Abfahrt 2 Uhr von der Wasserbrücke.  
 Gänge sind willkommen. Der Vorstand.

**Daspig.**  
 Sonntag den 28. Mai.  
 Bei laden ein von nach und fern  
 All die Damen und auch die Herren,  
 Sie mögen kommen von überall  
 Nach Daspig zu dem Jugendball.  
 Gustav Schröter, Gastwirt.

**Bischdorf.**  
 Sonntag den 28. d. M., von nachmittags  
 3 Uhr an,  
**Jugend-Ball,**  
 wozu freundlich einladet **G. Weber.**

**Reipisch.**  
 Sonntag den 28. Mai, von nachm. 3 Uhr ab,  
**Tanzvergnügen,**  
 wozu freundlich einladet **G. Kuntz.**

**Kl.-Kayna.**  
 Sonntag den 28. Mai  
**Weibe des neu gemalten Saales.**  
 Von nachmittags 3 Uhr ab Volkmusik.  
 Dazu ladet freundlich ein **R. Nökel.**  
 Tische für sofort

**10 bis 15 Malergehülften**  
 auf längere Zeit **Gustav Kittel,**  
 Weigenfels, gr. Reichstraße 23

**Zuverlässl. Packer,  
 Arbeitsburschen**  
 für dauernde Arbeit gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn.**

**Eine Arbeitsfrau für Gartenarbeit**  
 eventl. auch für halbe Tage sucht  
**Kieckthal Nr. 17.**  
 Mittwoch vormittag von 6-7 Uhr ist eine  
**Brededeck** von der Annenstr. Friedrichstr. bis  
 Schiller verlauten gegangen. Bitte selbige geg.  
 Besetzung **Freiwillige** 6 im Saal abgeben.  
**Berichtigung**  
 Herr Gärtner Richter hat zum Bazar 50  
 Marktscheine und 10 engl. Pelargonien  
 geschenkt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

# Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

## Beobachtungen über die Wirkung des Chilsalpeters im trockenen Sommer 1904.

(Nachdruck verboten.)

Als allgemeine Regel gilt, im Frühjahr den Chilsalpeter auf Winterfrüchten zu streuen, sobald die Vegetation beginnt, zu Sommerfrüchten nach dem Aufgange, und dann noch einmal, etwa drei Wochen später, diese Kopfdüngung zu wiederholen, damit den jungen Pflanzen zu jeder Zeit während ihrer Entwicklung leichtlöslicher Stickstoff zur Verfügung steht. Voraussetzung für seine Wirkung und Ausnutzung ist dabei, daß es dem Boden nicht an Feuchtigkeit und den anderen für die Pflanzen notwendigen Nährstoffen fehlt. Fehler in der Anwendung des Salpeters rächen sich am meisten in abnormen Jahresgängen, wie die Beobachtungen im Jahre 1904 bezeugen. Wo der Salpeter zu Winterfrüchten Ende März, spätestens Anfang April in Gaben von 50 bis 60 Kilogramm pro Hektar angewendet wurde, hat er bei dem überaus günstigen Frühjahrswetter die Bestockung mächtig gefördert und die Saaten, trotzdem schon von Ende Mai ab eine Periode abnormer Dinge begann, zu durchaus normaler Entwicklung gebracht und eine befriedigende Ernte in Stroh und Körnern gesiebert. Sie würde noch bedeutend besser ausgefallen sein, hätten nicht die heißen Winde Anfang Juli die Pflanzen vorzeitig zum Absterben gebracht, aber es fehlte dem Boden zu sehr an Wasser, das für die kräftige Entwicklung der dichtstehenden und langen Halme auf mit Salpeter gedüngten Feldern früher aufgebraucht war als auf solchen, die keinen Salpeter erhalten hatten. Hierbei bestätigte sich auch die alte Erfahrung, daß Chilsalpeter die Reife der Pflanzen hinausschiebt, indem er sie mächtig zu kräftigem Wachstum anregt; ihre Reifezeit fällt dann 8-14 Tage später als unter normalen Verhältnissen und in eine heiße, oft recht trockene Periode, mit dem Erfolge, daß dann zwar langes Stroh aber nur flache Körner geerntet werden, weil eben die Feuchthaltigkeit nicht ausreichte, letztere zur vollen Ausbildung zu bringen. Diese Erfahrung mußten zu ihrem Schaden im vergangenen Jahre alle die Landwirte machen, die den Salpeter im Vertrauen auf einen normalen Witterungsverlauf zu spät und in zu starken Gaben, 150-200 Kilogramm pro Hektar, anwendeten. Sie haben auf besserem Boden vielleicht eine gute Stroh-, aber nur geringe Abenernte gemacht, auf trockenen Feldern ist das Getreide notreif geworden und der Ertrag an leichten Körnern wird höchst unbefriedigend gewesen sein, noch

geringer als dort, wo gar nicht mit Salpeter gedüngt wurde. Wundern darf man sich über diese Erfahrung nicht, denn unzweifelhaft verbrauchen kräftige Pflanzen in üppigem Wachstum den Wasservorrat des Bodens viel eher als weniger üppige, die dann auch einer längeren Trockenperiode besser widerstehen. Der Wasservorrat des Bodens muß nun um so eher erschöpft werden, je einseitiger die Düngung war, d. h. je weniger man dafür sorgte, daß neben Stickstoff dem Boden auch die anderen notwendigen Pflanzennährstoffe einverleibt wurden, denn wahrscheinlich mußte von den Pflanzen dem so einseitig gedüngten Boden ein viel größeres Wasserquantum entnommen und verdunstet werden, um sich die notwendigen Mineralsalze anzueignen, als nötig gewesen wäre, wenn der Boden davon genug enthalten hätte. Hierin liegt eine Lösung der Wasserfrage d. h. ein Mittel, den Wasserbedarf der Pflanzen auf das notwendige Maß zurückzuführen und das mit zu erreichen, daß dieselben auch in trockenen Zeiten mit dem Wasser haushälterisch umgehen. Sie werden nämlich viel weniger Wasser brauchen, wenn ihnen in der Bodenlösung alle notwendigen Stoffe in genügender Konzentration geboten werden, als wenn sie dieselben aus einer stark oder einseitig verdünnten Lösung aufnehmen müssen. Die Düngung muß daher so gehandhabt werden, daß kein notwendiger Stoff im Boden im Minimum vorkommt, denn dieser ist anschlagentend für die Ernte, auch für den Wasserverbrauch der Pflanze. Sah man doch, daß gut kultivierte Felder in alter Kraft trotz aller Dürre doch noch leidliche Ernten brachten und sich noch lange frisch hielten, wo magere bereits einen trostlosen Anblick gewährten. Auf letztere mußten nämlich die Pflanzen viel mehr Wasser aufnehmen und verdunsten, um sich die dürftige Nahrung, die der Boden ihnen bieten konnte, anzueignen, sie mußten sogar ihr Wurzelnetz auf der Suche nach Nahrung und Feuchtigkeit weit ausdehnen; dadurch verbrauchten sie viel Kraft und Stoff auf die Wurzelbildung auf Kosten der Ausbildung der oberirdischen Organe, und niemand darf sich wundern, daß die Dürre auf mageren Feldern am allermeisten geschadet hat.

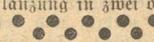
## Der Sonnenblume ein Plätzchen in unserem Garten.

(Nachdruck verboten.)

Wenn sie auch hier und da zu sehen ist, die Sonnenblume, die so wunderbar das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet, so

ist dies doch derart gering, daß wir wieder einmal ein gutes Wort für dieses Sinnbild der stolzen Schönheit einlegen müssen. Und bildet nicht, besonders die großblumige russische Art mit ihren leuchtenden Scheiben von 1/2-1 Meter Durchmesser, in einer Kabatte, Eck oder Grenzlinie eine wunderbare Zierde des Gartens. Es erfüllt doch nicht die Blume nur im Knospstadium ihren Zweck, für welchen die Sonnenblume allerdings weniger Eignung besitzt.

Aber nicht die Schönheit ist es, für welche wir eine Heimstätte in unseren Gärten suchen, bezw. suchen dürfen, und zu finden hoffen, sondern die „Nützlichkeit der Sonnenblume“ soll ihr Eingang verschaffen und diese soll in nachstehendem kurz dargestellt und gewürdigt werden. Dabei möchten wir gleich vorausschicken, daß wir weder Mittel und Aktion der „Leuchtigen Sonnenblumen-Gesellschaft“ in Berlin sind und kein direktes Interesse am vermehrten Anbau im großen, noch auch die technische Verwertung des für Schwimmkörper usw. sehr tauglichen Sonnenblumenmarktes im Auge haben. Für uns handelt es sich nur um die einfachste, praktische Verwertung im kleinsten Garten.

Da lassen sich nicht nur schöne grüne Wände zur Abwehr neugieriger Blicke von der Straße oder Nachbargärten her, sondern auch ganze Lauben unter Benützung eines Daches aus Sackleinen herstellen; auch eine direkte, leichte Abgrenzung, z. B. zwischen Nutz- und Ziergarten, zur Abhaltung von Hühnern usw. ist dadurch zu ermöglichen, und der Bienezüchter wird vielleicht auch noch die Sonnenblume im Auge haben, wenn er nicht die dunkle Farbe des Honigs fürchtet. Sollen die Wände genügend dicht werden, so muß die Pflanzung in zwei oder drei Reihen abwechselnd  vorgenommen werden.

Außer diesen verschiedenen Arten des Schutzes soll die Sonnenblume aber auch noch Schutz gegen Mäusehaden an Gemüße und Obstbäumen gewähren, welche Behauptung wir auf Grund unserer Erfahrung nicht ganz verwerfen möchten.

Auch nach dem Tode, bezw. Ernte, ist die Rolle der Sonnenblume als personifizierter „Schutzmann“ noch nicht ausgespielt, nachdem die Stengel in einer Anzahl von 5-10 um die jungen Obstbäume mittelst Kokosfaserstricken, Weide oder Stroh gebunden oder besser geflochten, einen sehr brauchbaren und leicht herzustellenden Schutz gegen Hasenfraß abgeben.



Außerdem eignen sich die sehr leichten und trotzdem der Zähigkeit nicht entbehrenden Stenael, wie z. B. auf dem Gute Hirschfelden, R.-O., sehr gut zur Formierung von Spaltierobst, weiter als Stütze für rankende und Schlingpflanzen, für Erbsen, Bohnen usw., und noch für tausenderlei andere Verwendung.

Und nun bleibt noch der wertvollste Bestandteil, die Samen, die im großen zur Desinfektion angebaut, im kleinen ein sehr wertvolles Futter zur Eierproduktion im Winter bei Erhöhung der Schmachthaltigkeit bieten, und das beliebteste Futter für unsere wertvollsten Hühnerstämme im Kampfe gegen die Infektionskrankheiten und kleinen Kostgänger im Winter, die Eingänge, abgeben; zur Verbesserung werden die Samen am besten noch in den Scheiben verabreicht, deren Bearbeitung, besonders seitens der tierischen Weisen, den reizendsten Anblick gewährt.

Wenn das noch nicht genug der Verwendungsarten der Sonnenblume sind, der soll und kann auch noch weitere finden — anderenfalls aber wird dies ebenso genügen, wie für den Verfasser dieses.

Dr. Arth. M. Grimm.

### Frösche, gefährliche Feinde der Fische. (Nachdruck verboten.)

Vor einigen Wochen machte eine Notiz, durch die Zeitungen die Kunde, daß Frösche unter Umständen größere Fische gemeinsam angreifen und sogar töten. Sie setzen sich dabei auf den Kopf und den Rücken ihrer Opfer und zwar so fest, daß man sie nur mit einiger Mühe wegreißen kann. Ihre Vorderfüße stecken sie zwischen die Kiemen und führen dadurch eine Verletzung herbei, an der die Fische meistens sterben.

Auch verleben die am Kopfe sitzenden Frösche die Augenknospen und Augen, wodurch Erblindung hervorgerufen wird. Gewöhnlich werden im Frühjahr Karpfen attackiert, die sich noch halb im Winterchlase befinden. Geliegen sie den Angriffen ihrer qualenden Feinde, so werden sie, sobald sich die Kälte einstellt, von den Angreifern aufgefressen.

Diese etwas abenteuerlich scheinende Schilderung findet aber auch ihre Bestätigung durch einen Vorgang, den ich selbst vor vielen Jahren persönlich beobachtet habe.

Ein Forellenteich wurde einmal im Frühjahr abgefißt. Unter den gefangenen Fischen befand sich eine sehr große, wenigstens 3 Pfund schwere Bachforelle. Um sie wieder bequem herausfangen zu können, hakte ich sie in einen kleinen Tümpel von etwa 1 Meter Länge und 30 Zentimeter Breite ein. Der Wasserstand war niedrig und bedeckte kaum den Rücken des Fisches. Die gefangene Forelle konnte sich somit in dem kleinen Tümpel kaum rühren. In dem Tümpel, der aus einer Quelle Zufluß hatte, befanden sich noch eine Anzahl von Fröschen, die zuerst nicht beachtet wurden. Nach einer Stunde, als alle Fische gefangen und fortgeführt waren, sollte auch die große Forelle wieder herausgenommen werden. Als das Brett, mit dem der Tümpel zugedeckt war, weggenommen worden war, sah man die Forelle auf der Seite liegen. Etwa ein Dutzend Frösche saß auf dem Kopfe und dem Rücken der Forelle, die schon halbtot war. Mehrere Frösche hatten ihre Vorderfüße zwischen die Kiemen der Forelle gesteckt und behinderten so die Atmung. Nur mit einiger Mühe konnte man die Frösche von

ihrem Opfer losreißen. Hätte man den Fisch nicht rasch von seinen Feinden befreit, so wäre dieser nach ganz kurzer Zeit zu Grunde gegangen.

Diese Beobachtung zeigt, wie eine Anzahl Frösche unter Umständen selbst großen Fischen gefährlich werden kann und zwar dann, wenn die Fische infolge von Krankheit, Nahrungsmangel oder Einengung ihre Bewegungsfreiheit eingebüßt haben.

Sehr gefährlich können Frösche auch der Forellenbrut werden.

Ein Fischweiser einer renommierten süddeutschen Forellenzuchtanstalt erzählt, daß er in dem Bauche eines Frösches nicht weniger als 24 Stück, halbverdaute 5–7 Zentimeter lange Forellenbrut gefunden habe.

Ein halbes Duzend hungarischer Frösche ist somit im Stande, in einem Forellen-Aufzuchtteich einen großen Teil des Bestandes aufzufressen.

Auch der Karpfenbrut werden Frösche gefährlich. Noch mehr aber die Kaulquappen. Ein Schwarm von Kaulquappen, der sich in einem Karpfenbrutteich befindet, kann die größten Verheerungen anrichten.

Aus diesem Grund sollte man Frösche aus Teichen, wo sich Forellenbrut befindet, möglichst fern halten. Ebenso sorgfältig muß man aus Karpfenbrutteichen den Froischlaich entfernen.

### Wie entwickeln sich mit Eisenvitriol- lösung besprühte Getreidepflanzen. (Nachdruck verboten.)

Wirft das Besprühen des Getreides mit Eisenvitriollösung, anlässlich der Heberichs-Vertilgung, günstig oder ungünstig auf die Entwicklung desselben ein? Die richtige Beantwortung dieser Frage ist von großer praktischer Bedeutung. Nach unten sollte beachtet, daß das Besprühen anfangs die Entwicklung der jungen Getreidepflanzen ungünstig beeinflusst habe. Nach vergleichenden Versuchen des H. Landwirtschaftslehrers Maier-Bode in Augsburg, welche neben anderen derartigen Versuchen von Direktor Dr. Hiltner-München in den „Praktischen Blättern für Pflanzenbau und Pflanzenschutz“, Jahrgang 1905, Heft 1 bis 3, beschrieben sind, zeigte namentlich bei Versuch 1 der besprühte Hafer eine so ungemein auffallend bessere Entwicklung, daß es schwer wird, anzunehmen, es handle sich hier lediglich um die durch die Verdrängung des Heberichs für den Hafer sich ergebenden günstigeren Ernährungsbedingungen. Herr Maier-Bode hat gefunden, daß auf den besprühten Feldern der Boden nicht so stark austrocknete, wie auf den unbesprühten und wahrscheinlich wird dieser Umstand eine wesentliche Rolle bei der Begünstigung des Haferwachstums gespielt haben.

Herr Direktor Dr. Hiltner äußert sich hierzu wie folgt: „Nach verschiedenen eigenen Wahrnehmungen und nach Mitteilungen, die uns von mehreren Seiten zugegangen sind, müssen wir aber annehmen, daß die Eisenvitriollösung auf die betreffenden Getreidepflanzen unter Umständen auch eine direkte, eigentümliche Wirkung ausübt, die ein dunkleres Grün und in der Folge ein erheblich stärkeres Wachstum nach sich zieht.“

Diese Wirkung wird bei künstlichen Versuchen besonders zu beachten sein, weil es nicht gänzlich ausgeschlossen ist, daß sie unter gewissen Umständen auf die Halm- und Blattbildung günstig, auf die Körnerbildung dagegen ungünstig einwirkt. Im Jahre 1904 ist zwar, wie Direktor Hiltner ausdrücklich

betont, bei allen ihm bekannt gewordenen Fällen von einer nachteiligen Wirkung der Besprühung auf die Körnerbildung bei den Getreidearten nichts bekannt geworden. Hiltner sagt weiter: „Die starke Ausbildung des Chlorophyllapparates bei den mit Eisenvitriol besprühten Getreidepflanzen läßt es auch sehr wahrscheinlich erscheinen, daß durch eine solche Besprühung das Auftreten namentlich des Getreiderostes recht wesentlich beeinflusst wird.“ Hiltner empfiehlt im Jahre 1905 auf das Auftreten von Rost, Brand und andern Krankheiten an besprühten und nicht besprühten Getreidepflanzen recht genau zu achten und den in Betracht kommenden Sachverständigen bezügliche Mitteilungen zu machen.

### Das Nährstoffverhältnis der Futtermittel und die Futtermischung.

Von Math. Weibers, Avelaer.

Der Körper unserer Haustiere besteht zum größten Teil aus stickstoffhaltigen Verbindungen und wird dieser Stickstoffgehalt ausschließlich aus eiweißartigen Stoffen genommen. Es ist daher ganz natürlich, daß das Futter immer eine gewisse Menge Eiweißstoffe enthalten muß, um den Körper im Gleichgewicht zu erhalten. Soll aber Anfaß von Fleisch oder Absonderung stickstoffhaltiger Säfte, z. B. Milch stattfinden, so müssen dem Tierkörper entsprechend größere Mengen Eiweißstoffe zugeführt werden. Ferner müssen dem Körper mehr eiweißartige Stoffe zugeführt werden, so lange er wächst, d. h. so lange der Stoffanfaß größer ist, als die Rückbildung, weniger, wenn der Körper angewachsen ist, wenn also zwischen Anfaß und Rückbildung Gleichgewicht besteht.

Es entsteht nun zunächst die wichtige Frage, wie die einzelnen Nährstoffe im Tierkörper wirken, wenn sie als Futter aufgenommen werden. Die Eiweißstoffe werden im Tierkörper zu unterschieden, Organeweiß und Zirkulationseweiß. Letzteres ist beständiger und zerfällt weniger leicht, letzteres durchwandert im Blut und in den Säften den Körper, zerfällt umso mehr, je reichlicher es in den Säften enthalten ist, weniger hart, wenn neben ihm reichlich Fett und stickstoffhaltige Stoffe vorkommen. Nun sind im allgemeinen eiweißreiche Futtermittel teurer als eiweißarme, teils wegen ihres höheren Wertes zur Fütterung, teils weil manche auch zugleich Nahrungsmittel für den Menschen sind. Der Viehzüchter und Viehhalter muß sich also beschreiben, auf der einen Seite einen Eiweißgehalt der Futtermittel festzuhalten, welcher höhere Nutzung ermöglicht, andererseits aber jedes Übermaß an dem teuren Eiweiß in der Fütterung zu vermeiden. Wenn die Pflanzenfresser und Allesfresser im Futter Amide, die Fleisch- und Allesfresser leimgebende Masse zu sich nehmen, so können sich aus diesen stickstoffhaltigen Körpergebilde nicht bilden, sie zerfallen vielmehr in den Säften, bewirken aber dadurch, daß weniger Zirkulationseweiß zerfällt, mit andern Worten, sie haben ein Erparnis an eiweißartigen Stoffen zur Folge.

Das Fett, welches in der Nahrung gereicht wird, wird zum Teil angelegt, zum Teil dient es zur Wärmebildung. Es kann aber auch unter Umständen aus eiweiß- oder stickstoffhaltigen Stoffen im Tierkörper sich Fett bilden. Dieses, wie auch das eigentliche in der Nahrung schon vorhandene Fett kommt nur in größerer oder kleinerer Menge zum Anfaß, das übrige wird im Körper durch die Wärmebildung verbrannt, d. h. unter Wärmebildung in Kohlenäure und Wasser zerlegt.

Die stickstoffartigen Verbindungen in dem Futtermittel werden, sofern sie überhaupt verdaut und aufgesaugt werden, in Zucker übergeführt. Dieser wird im Körper schnell verbrannt oder umgewandelt, daher finden sich



im Blute immer nur ganz geringe Mengen vor.

Die Futtermittel haben selbstverständlich nur in soweit Bedeutung für die Ernährung, als sie zur Verdauung und Ausnutzung gelangen. Wieviel von dem einzelnen in einem Futtermittel enthaltenen Verbindungen verdaut wird, hat uns der Versuch gelehrt und man hat Tabellen aufgestellt, welche uns den verdaulichen Teil der Futtermittel an Eiweißstoffen, Fett und stickstoffreichen Stoffen angeben. Solche Nährstoffabellen finden sich in den meisten landwirtschaftl. Kalendern. Die folgende Tabelle gibt von allen gebräuchlichen Futtermitteln die durchschnittliche Zusammensetzung an und zugleich den mittleren Gehalt an verdaulichen Nährstoffen. Soll berechnet werden, wie das Verhältnis der verdaulichen Eiweißstoffe zu der Summe des verdaulichen Fetts und der übrigen stickstoffreichen Stoffe sich verhält, so werden Fett und stickstoffreiche Extraktstoffe (stickstoffhaltig) nebst dem verdaulichen Teil der Rohfaser nicht einfach zusammengezählt, sondern das Fett wird vorher mit 2,5 multipliziert, weil es, besonders für die Wärmebildung, einen höheren Wert hat. An verdaulichen Nährstoffen hat z. B. Hafer 8 pCt. eiweißartige und Amid-, 4,3 pCt. Fett, 44,7 pCt. stickstoffartige Stoffe und 2,2 pCt. verdauliche Faser. Das Verhältnis der Eiweißstoffe zu den stickstoffreichen ist also:

$$\text{Eiweiß} - \text{Fett} - \text{stickstoffartige} - \text{Faser.} \\ 8,2: (2,5 \cdot 4,3) + 44,7 + 2,2 = 8,2:57,65 = 1:7,3$$

Wolff gibt in seiner Tabelle gleichzeitig für die einzelnen Ausbungen an, wie viel organische Masse auf 1000 Kg. Lebendgewicht nötig ist, und wie sich das Verhältnis von verdaulichen Eiweißstoffen zu den verdaulichen stickstoffreichen verhalten soll. Er verlangt z. B. für Ochsen bei mittelmächtiger Arbeit 24 Kg. organische Masse auf 1000 Kg. Gewicht und ein Nährstoffverhältnis wie 1:7,5.

Das Futter, das unseren landwirtschaftlichen Haustieren, speziell dem Rindvieh im Winter gereicht wird, ist vielfach zu eiweißarm. Für jeden Landwirt ist es daher sehr empfehlenswert, daß er seine Futtervorräte für den Winter zusammenstellt und den mittleren Gehalt an Eiweißstoffen berechne. Sollte es sich hierbei zeigen, daß es an Eiweißstoffen fehlt, so hat er das fehlende Eiweiß durch Kraftfuttermittel zu ersetzen, und er wird sich überlegen müssen, welches Kraftfuttermittel am besten zur Ergänzung beigegeben werden kann. Neben dem Gehalt an Eiweiß und dem verhältnismäßigen Preis ist noch darauf zu sehen, ob das betr. Kraftfuttermittel für den in erster Linie beabsichtigten Zweck geeignet ist.

In solchen Wirtschaften wo Milchverkauf stattfindet, hat man die Wahl zwischen den verschiedenen Arten von Delfuchen, getrockneten Birtreibern, Bohnenschröt usw. In diesen Fällen ist zunächst der Preis entscheidend, aber nicht etwa der Marktpreis an und für sich, sondern dieser im Verhältnis zu der Menge der verdaulichen Nährstoffe. Wir wissen, daß die eiweißartigen Stoffe, welche im Futter enthalten sind, den höchsten Wert haben, und daß das Fett höheren Wert hat als die stickstoffreichen Stoffe. Um nun die verschiedenen Futtermittel nach ihrem Preise vergleichen zu können, berechnet man ihren Gehalt an sogenannten Futterwerteinheiten dadurch, daß man die verdaulichen eiweißartigen Stoffe dreifach, das Fett doppelt und die stickstoffreichen Bestandteile einfach berechnet. Auf diese Weise kann man an der Hand der Tabelle von den Futtermitteln die Summe ihrer Futterwerteinheiten berechnen. Der Preis der Futterwerteinheit bei den einzelnen Futtermitteln ist auf Grund des jeweiligen durchschnittlichen Marktpreises leicht festzustellen, und diese Feststellung gibt uns Aufschluß darüber, welches Kraftfuttermittel am zweckmäßigsten beigegeben werden kann.

In Betrieben, wo größere Beigaben von Kraftfuttermitteln erforderlich sind, empfiehlt es sich, mehrere nebeneinander zu verwenden, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß der Erfolg in diesem Falle ein besserer ist.

Der kleine Landwirt wird sich in vielen Fällen nicht entschließen können, diejenige Menge Kraftfutter zuzukaufen, die nötig wäre, um in seinem Gesamtfutter ein besseres Verhältnis herzustellen. In einem solchen Falle kann er sich darauf beschränken, nur diejenigen Tiere besser zu füttern, welche solche Fütterung am sichersten lohnen, z. B. das Jungvieh in den ersten neun Monaten und die Milchkühe. Will der Landwirt überhaupt aus seiner Viehhaltung Nutzen ziehen, so ist es unbedingt notwendig, wenigstens den festgenannten Tieren ein Futter zu geben, welches das richtige Nährstoffverhältnis besitzt.

Wer sich der Berechnung nach der Tabelle bei der Fütterung nicht bedienen kann oder will, muß davon ausgehen, daß eine Futtermischung, welche eine höhere Nutzung ermöglicht, zum mindesten gutem Viehen an Nährwert gleichkommen soll. Wird also neben gutem Getreide auch solches von geringerer Qualität oder Stroh, Hüben, Kartoffeln, Grünmais usw. gefüttert, so soll zur Ausgleitung ein Futtermittel beigegeben werden, welches einen höheren Eiweißgehalt besitzt als gutes Viehenheu, z. B. Klee, Körner von Hülsenfrüchten, Kleien, Malzkeime, die verschiedenen Arten von Delfuchen, Erber usw.

Es zeigt sich nicht immer sofort an der Wirkung, wenn die Fütterung keine richtige ist. Ist in dem Futter gar zu wenig Eiweiß enthalten, so gehen mehr stickstoffreiche Bestandteile unverdaut ab. Zwar kann der sekundäre Erfolg, besonders wenn es sich hierbei um weniger wertvolle Futtermittel handelt, immer noch ein verhältnismäßig annehmbares sein, wenn auch die Zugabe eines Kraftfuttermittels den Nutzen bedeutend erhöhen würde. Das Unrichtige in einer Fütterung zeigt sich in der Praxis darin, daß beim Milchvieh der Milchtrag zu gering, und beim Mastvieh die Dauer der Mast eine zu lange ist, das Kapital sehr wenig oder oft um und der Jahreszins in unterm Umständen kleiner.

### Praktisches aus der Landwirtschaft.

**Düngung der Topfpflanzen.** Topfpflanzen befinden sich in der Gefangenheit und enthalten in vielen Verhältnissen der bewegenden Luft, des Laues und Regens. Sie hungern in dem kleinen Erdklumpen, der ihnen oft sehr ausgebreiteten Wurzeln nicht lange die erforderliche Nahrung zu bieten vermag. Da muß mit reich löslichen Düngesalzen nachgeholfen werden, die aber von schädlichen Nebenbestandteilen frei sein müssen, wie sie im gewöhnlichen Kunstdünger meist enthalten sind. Bei der Düngung gewöhnlicher Feldpflanzen haben die schädlichen Nebenbestandteile weniger zu saen, da diese Stoffe im Ackerboden sich reich verzeilen und in die Tiefe sinken. Professor Wagner in Darmstadt hat auf Grund vielfacher Versuche einen Blumendünger zusammengestellt, der die wichtigsten Pflanzensstoffe in löslicher Form enthält. Dieser Dünger ist in jeder größeren Samenhandlung zu haben. Je nach Größe des Pflanzentopfes streut man alle 4-6 Wochen ein halbes bis zwei Gramm dieses wagnerischen Blumendüngers auf die vorher gelockerte Topferde und gießt langsam, aber stark mit Wasser nach. Im Winter darf nicht gedüngt werden. Selbstredend soll das periodisch vorzunehmende Umpflanzen in frische Gartenerde nicht unterlassen werden, weil die Erde im Topfe rasch sauer wird. Darum gebe man immer wieder frische Erde und mache diese

durch obige Düngung reich an löslicher Nahrung.

Wer eine Entenzucht erst beginnen will, sollte womöglich Junge, bis höchstens zweijährige Tiere anschaffen, um sofort das passende Paarungsmaterial in Händen zu haben; einjährige Erpel und zweijährige Enten geben die beste Nachzucht. Hierbei ist es jedoch für die allseitige Gierbefruchtung nötig, einem Erpel, wenn auch nicht bloß 2 oder 3, so doch nicht mehr als 5-6 Enten zuzuteilen. Nachdem die letzteren sehr gern ihre Eier verlieren und es ihnen, wenn sie auf dem Wasser sind, auch meist nicht einfällt, nach Hause legen zu gehen, so sind sie natürlich, bis sie die zu legenden Eier losgeworden sind, eingesperrt zu halten. Ebenso wie bei der Hühnerzucht ist aber auch hier bei der Entenzucht darauf zu halten, unsere gewöhnlichen deutschen Hausenten durch Kreuzungen zu verbessern, wenn man es nicht von vorn herein vorzieht. Kreuzung des einen oder anderen Edelschlages zu betreiben, was in den meisten Fällen ratsamer sein dürfte. An empfehlenswerteren noch dieser Mischung ist sowohl für Kreuzungen wie zur Kreuzung die Fingente, die Hylesburg- und die Rouennene.

**Braucht die Ente zu ihrem Gedeihen Wasser?** Der Mangel an Bächen, Biechern und Tümpeln mag vielerorts einer Ausbreitung der Entenzucht hindernd im Wege stehen. Zwar lieben die Enten das Wasser sehr, und zwar im Gegensatz zu den Gänzen und dem übrigen Federvieh kräftig, schlammiges, staubigeres noch mehr als reines da sie in Teichen, Tümpeln, Lachen immer etwas Genießbares finden und gern alles an dem Trockenen angefundene Futter im Wasser tauchen, bevor sie es verschlucken allein unangenehm nötig für ihre Zucht um ihr Gedeihen ist das Vorhandensein von Wasser nicht, so viel Futter auch durch die Wasserweide ersetzt werden mag. Einweitere Ausbreitung der Entenzucht hängt somit auch weniger von dem Vorhandensein eines geeigneten Gewässers als vielmehr von dem guten Willen unserer Landwirte ab an dem es schließlich nicht mangeln wird wenn sich dieselben einmal von dem tatsächlichen Nutzen der Entenzucht überzeugen haben.

### Viehhandel.

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es fanden zur Verkauf: 5057 Rind., 1024 Kalb., 7058 Schaf, 9912 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilo Schlachtgewicht) in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewärlte, höchste Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 68 - 72, 2. jung fleischige, nicht ausgewärlte und ältere ausgewärlte 63 - 67, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 58 - 62, 4. gering genährte jeden Alters 5 bis 57. - Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 64 - 67, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60 - 63, 3. gering genährte 55 - 54 Färlen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewärlte für den höchsten Schlachtwerts ---, 2. vollfleischige ausgewärlte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren alt 59 - 62, 3. ältere ausgewärlte Kühe ungenügend entwickelte jüngere Kühe und Färlen 56 bis 57, 4. mäßig genährte Kühe und Färlen 50 - 55 5. gering genährte Kühe und Färlen 43 - 48. Kälber: 1. feinste Mastkälber (Bollmilchmänt) und beste Saugkälber 82 - 87, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 71 - 77, 3. geringe Saugkälber 54 - 63 4. ältere gering genährte Kälber (Preiser) 50 - 51 Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 6 bis 70, 2. ältere Mastlamm 58 - 64, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werschlaf) 52 - 51 4. Vollreiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) - bis ---. - Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen - - 65, 2. fleischige 63 - 64 3. gering entwickelte 59 - 61, 4. Saugen 60 - - für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

**Futtermittel.**

**Stettin.** Original-Bericht von Schüttl und Krens.

Wir notiren heute: Marfeiler sog. haarfreie Erdmischfuchen per 50 Kg. Mt. 7,00-7,60, Erdmischfuchen-Mehl, doppelt gereinigt Mt. 7,25-7,80, Erdmischfuchen-Schrot Mt. 7,35-7,90, Baumwollsaatfuchen Mt. 7,10, Baumwollsaatmehl, amerikanische Mt. 7,00-7,20, do. doppelt gereinigt und entfärbt Mt. 7,10-7,40, Sektanfuchen Mt. 6,25-6,50, Kolosfuchen Mt. 7,00-7,20, Palmfuchen Mt. 6,20-6,50, Sonnenblumenfuchen Mt. 6,50-6,75, Napsfuchen Mt. 6,00-6,25, Feinfuchen Mt. 6,80-7,20, Cleveland Feinfaatmehl Mt. —, Haufuchen Mt. 5,50-6,00, Malzkeime, getrocknete Mt. 5,90-6,00, Getreideschlempe, getrocknete Mt. 5,75-6,00, Rangoon-Maisfuchermehl Mt. 5,00 bis 5,50, amerik. Feinfuchermehl der Viebig-Gons. Mt. 12,00-12,50, amerik. Nigob-Mais —, Maisfuchrot grob oder fein —, Maismehl —, Maisfuchfuchen Mt. 6,50-7,00, Roggenkleie Mt. 5,50-5,75, Weizenhalben 5,50-5,75, Phosphorlauer Futtermehl Mt. 10-12, Feinfuchfuchen, getrocknet u. gepreßt für Munde u. Geflügel Mt. 15,00, Mehl, auf eigener Dampfmuhle hergestellt, 25 Pf. per 50 Kg. teuer, soweit nicht extra aufgeführt, alles bors/bahrfrei Stettin. Netto Kasse.

**Hamburg.** Originalbericht von Cille und Glemann.

**Kraftfuttermittel:**  
Die Frage für Kraftfuttermittel ist für spätere Termine durch die eingetretene wärmere Witterung wenig beeinflusst worden, und haben z. B. in Baumwollsaatmehl sowie Feinfuchen weitere Preissteigerungen stattgefunden, auch sämtliche übrige Artikel sind für Herbst und Winter sehr fest; während zur prompten Lieferung Erdmischfuchen sowie Cocofuchen etwas billiger angeboten werden.

**Heutige Notierungen:**

Bezeichnung des Futtermittels.	Gewicht		Preis	
	pro 100	pro 50	von	bis
Sogen. weisse Russische-Erdmischf.	47	8	14,00	14,80
" w. Russische-Erdmischfuchenn.	47	8	14,20	14,50
" haarf. Marfeiler-Erdmischf.	46	7	12,70	12,90
Deutsches Erdmischfuchenn.	46	7	13,20	13,50
Entf. u. dopp. gef. Baumwollsaatm.	49	9	14,00	14,10
Dopp. gef. Texas-Baumwollsaatm.	49	8	12,90	13,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	13,40	13,70
" Baumwollsaatfuchen	80	10	23,00	24,00
Fleischfuchermehl, Orig. Viebig	17	7	11,40	11,60
Deutsches Palmfuchenschrot	18	2	11,40	10,50
Indischer Cocofbruch	19	13	15,50	14,60
Cocofuchen	19	9	13,40	14,20
Sektanfuchen	38	11	11,70	13,50
Napsfuchen	31	9	10,70	14,00
Deutsche Feinfuchen	29	8	13,50	13,80
Hannoverer Feinfuchermehl	12	9	9,10	9,30
Sogen. h. amerik. Maisfuchfuchen	24	10	10,90	12,80
Getrocknete Biertreber	23	8	11,20	12,20
Getreideschlempe	30	10	12,20	12,50
Malzkeime	25	3	10,50	11,50
Grobh. gesunde Weizenkleie	17	4	9,90	21,20

**Butterhandel.**

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gause.  
Der Konsum nahm wesentlich zu, so daß der Bedarf in feinsten reineschmecker Butter kaum gedeckt werden konnte. Die Zufuhren in taubelfreien Qualitäten sind nur klein, und wurden dieselben zu höheren Preisen schluß geräumt. Der größte Teil der Einfuhren besteht aus abweichender Ware, die schwer verkäuflich bleibt. Auch die Forderungen für feinste dänische Butter waren wesentlich höher.  
Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mt. 108-111. Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität Mt. 105-110.  
Preis franko Berlin.  
Ia per 50 kg . . . . . 108-111  
IIa do. . . . . 105-108  
Abfallende . . . . . 100-104  
Land- . . . . . —  
Schmaltz: Erwartete größere Schweißzufuhren an den Schmalzfabriken Amerikas ließen die Preise Ende der Woche etwas nach, dieselben erhoben sich aber als die Zufuhren nicht den Erwartungen entsprachen und die Käufer Käufer waren. Auch im In-

lande zeigte sich bei den ermäßigten Preisen größere Kaufkraft.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mt. 43,75-44,25 Amerik. Tafelschmalz Borussia Mt. 45,00. Berliner Stadtschmalz Krone Mt. 45,50 Berliner Bratenfchmalz Kornblume Mt. 48, in Tieree bis Mt. 52.

**Speck.** Fest bei reger Nachfrage.  
Wochenbericht von Just. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.

Das Geschäft eröffnete in dieser Woche in recht fester Stimmung. Der Konsum ist allgemein größer geworden und wenn auch die Zufuhren wieder recht belangreich waren, bestand doch nach allen Sorten Speckbutter so reger Frage, daß solche zu höheren Preisen geräumt werden konnten.

Preisfeststellung der von der händigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Mt. 108-111, IIa. 105-110, IIIa. 103-107, abfall. 98-102.  
Tendenz: fest.

**Saaten-Markt-Bericht.**

Original-Sämereien-Bericht von H. Mey & Co., Berlin W. 57, Wiltonstraße 57.

Die andauernde günstige Witterung gestattete länger als in vergangenen Jahren die Ausfaat der verschiedensten Sämereien, folgedessen das Geschäft in fast allen Saaten immer noch recht befriedigend war. Besonders stark begehrt blieben alle Getreidearten, teils im Gemisch mit Klee zur Ausfaat resp. Nachfaat von Wiesen und Weiden, sowie zur Anlage von Rasenflächen für Gärten.

Recht reichlich blieben auch diese Woche alle Grünfuchterarten, wie auch Lupinen begehrt. Kohlrüben (Bruden) scheinen verschiedentlich durch die dies Jahr leider in manchen Gegenden recht stark auftretenden Erdflöhe vernichtet zu sein, weshalb auch hierin diese Woche noch größere Nachfrage herrschte. Preise gegen die Vorwoche unverändert.

Unsere Kataloge sind erschienen und stehen ebenso wie bemerzte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Keimkraft und Keimkrafts-Prozente stets prompt und kostenfrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einberufen, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und procentualen Angabe der Keimkraft und Keimfähigkeit, bei Klee frei von amerikanischen, italienischen und südfrenchsischen Saaten ab unserem Lager:

Klee, inländische feidefreie Saaten 63-73, Bullenklee, feidefrei 76-84, Weisklee, feidefrei 42-61, Schwed. Klee, feidefrei, 55-75, Wundklee, feidefrei 44-54, Gelbklee feidef. 19-22, Orig. Kron. Luzerne, feidefrei 58-63, Piemont. Luzerne, feidefrei 55-60, Sandluzerne, feidefrei 59-62, Wofharaklee, ekt. 40-44, Schotenklee 85-88, Sparalette 17-21, Incarnalklee 39 bis 43, Serradella 20-25, Delrethig 29-34, Saatfench 12-15, Spörgel 11-14, engl. Raigras 15-18, ital. Raigras 15-18, franz. Raigras 55

bis 61, Timothee 18-26, Knaulgras 48-60, Rammgras 68-90, Honiggras 16-26, Wiesenfuchwingel 23 bis 29, Wiesenrispengras 30-36, Gem. Rispengras 90-92, Wiesenfuchschwanz 50-60, Fioringras 26 bis 36, Schafschwanz 15-18, Rohrglanzgras, echte Gavelmüllig 160-165, Sandwiden 22-24, echter orig. Pferdegras 8 1/2-9 1/2, Feinrüben 10-11, Saaterbsen 9-10, Buchweizen 10-12, Saatwiden 9 bis 10, Lupinen 8-10, Johannisroggen 9-10, Riefern 75-80% 190, Riefern 75-80% 82, Futterrüben verbeßerte grüne Gendörfer, Elite-Qualität 35, Rammholz Long Red, Original-Saat 31, Große lange rote Rammholz, hier gebaute Saat 26, runde edle Oberdörfer 27-, Golden Tantar 30, Lanter (Aubröde) 30, Gerbstrüben: runde Sorten 40-50, lange 45-65, Alles per 50 Kg. ab Berlin.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Bennow Fiegele, Berlin C.

Das Geschäft bewegt sich in den letzten Wochen in ruhigen Bahnen. Mais, Kunkeln, Buchweizen, Senf und Spörgel waren leblich begehrt, und außer für Buchweizen, von dem die Vorräte nicht mehr groß sind, sind Preisveränderungen nicht zu erwarten. Mehrfach wurden auch noch Gräser verlangt, insofern waren die Umsätze darin wenig belangreich. Für Sandwiden zeigte sich einiges Interesse. Nach den Erfahrungen, die der Handel in der verfloßenen Saison mit Klee gemacht hat, wird man die erhöhten Forderungen für den genannten Artikel nur sehr zögernd bewilligen. In Serradella war noch mehrfach Geschäft zu unregelmäßigen Preisen, da jeder das Bestreben zeigt, mit dem neueren Artikel nach Möglichkeit zu räumen. Der Handel in Lupinen gestattete sich etwas lebhafter, aber nur neue Ware war gut gefragt, während die abfallenden und leicht feimenden Qualitäten vernachlässigt blieben. Der Landwirt verlangt jetzt dringend Regen, und sobald die feuchte Witterung eintritt, wird das Geschäft in Zwischenfaaten wieder lebhafter werden.

Nachnotiere heute: deutschen Klee 62-70, schlesischen Gebirgs-Klee 62-70, nordfranzösischen 60-68, nordamerikanischen 56-60, Provencer Luzerne 59-65, französische 55-60, Sandluzerne 63-66, Weisklee 45-60, Wundklee 45 bis 60, Gelbklee 19-23, Steinklee, ekt. 20-23, Incarnalklee 40-45, Schwedentklee 61-75, Wofharaklee 40-44, alles garant. feidefrei, Sparalette einpinnelfrei und sehr hoch feimend 16-18, englisches Raigras 13-18, italienisches 14-18, französisches 64-65, amerikan. Timothee 19 bis 22, deutsch. 24 bis 28, deutsch. Knaulgras 56-65, Schafschwanz 14 bis 21 je nach Reinigung, Gavelmüllig, ekt. 165-175, Honiggras 13-30, Fioringras 25-36, Wiesenrispengras 32-36, Wiesenfuchwingel 23-26, Geruchgras 21-25, Wiesenfuchschwanz 55 bis 65, Rammgras 88-100, Serradella 1904er Ernte 19-23, Sommerwiden 90 bis 100, Feinrüben 9 bis 10, Pferdegras 8,00-9,00, echten virginischen Pferdegras - Saatmais 8,50-9,50, Zuckerhülsen 13-15, Wiesenfuchpögel 10-15, Ackerpögel 12-14, gelber Senf zur Saat 12-15, fidegrauen Buchweizen 12-14, Delrethig 30-32, Sandwiden 22-27, Alles per 50 kg bahrfrei Berlin. Lupinen, gelbe, blaue, weiße, zu Tagespreisen.

**Antlicher Berliner Marktbericht.**

**Gemüse.**

**Zuländisches.**

Kartoffeln, p. 50 kg  
Magnum bonum 3-3,25  
rote 2,60-3,00  
runde, weiße 2,50  
Porree, p. Schoß 1-2,50  
Meerrettich 10-20  
Peterfilius, p. Schoß 3,50-5,00  
Schnittlauch, p. Dg. Dpf. do. p. 100 Stk. 1,50  
Spinat p. 1/2 kg 0,02-0,03  
Karotten p. 50 kg —  
Sellerie p. Schoß —  
do. Pomm. —  
Kohlrüben, p. Sch. —  
Pet erillie, grün, p. Schoß 1  
Rohrriiben, p. 50 kg 8-10  
Rüben, rote p. 50 kg 3  
Schwarzwurzel p. 50 kg —  
Waldmeister p. Mandel 0,60-0,70  
Khabarber, Hand, p. 100 Stk. —

Khabarber, Gärtner- p. 100 Bund 3-4  
do. hiesiger " 2-2,50  
do. Bergdorf. " 1-1,25  
Radieschen, Dresdener, p. Schoßbund 1  
do. hies. " 1  
Morcheln, p. 1/2 kg . . . 0,40-0,44  
Salat (Kasten) p. Mandel 1,00-1,50  
do. Dresdener, " 3,50-5,50  
do. hiesiger, p. Schoß 4-6  
do. Gubener, p. Sch. 1-1,25  
Kohlrabi " 0,10-0,15  
Karpfen, 3der 2-3,00  
Nettich, Dresd., p. Sch. 0,30-0,40  
Spargel, hiesiger I " 0,25-0,30  
do. II " 0,40-0,50  
do. III " 0,10-0,20  
do. Veeltiger I " 0,40-0,50  
do. II " 0,28-0,35  
do. do III " 0,15-0,20

**Fische.**

Hecht . . . . . 87-116  
do. groß . . . . . 75-76  
do. mittel. . . . . 75-76  
Zander, groß . . . . . —  
unfortiekt . . . . . —  
Sgaleie, klein . . . . . 133  
do. . . . . 117-124  
do. groß. . . . . 95  
Bunte Fische . . . . . 55-56  
Kale, groß . . . . . 91-105  
do. klein. . . . . 69-88  
do. . . . . 64  
do. . . . . 61  
do. . . . . 73  
do. . . . . 57-61  
do. . . . . —  
do. . . . . —  
do. . . . . —

Verantwortlicher Redakteur: Paul Welter, Berlin O.

Bedrukt und herausgegeben von John Schwering's Verlag, Altfriedrichsgr. Berlin O., Polzmannstr. 4.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Abonnementjährlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heide,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumitzler,  
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld

Nr. 124.

Sonnabend den 27. Mai.

1905.

## Russland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz liegt eine Meldung des Generals Linewitsch an den Zaren vor, in der es heißt: Am 22. d. M. griffen unsere Abteilungen das Dorf Kantschenky und die feindlichen Stellungen auf dem linken Ufer des Kasche, südlich Schandaobe an. Nach andauerndem Geschützfeuer wurde Kantschenky von den Japanern verlassen, die mehr als zehn Tote und Verwundete hatten. Eine russische Abteilung griff ferner die Japaner in ihren Stellungen südlich Schandaobe an und vertrieb sie aus einer Dörflerschaft vor dieser Stellung.

Auch hat die gestern aufgetauchte Tatarennachricht aus Manila über eine Seeschlacht keine Befriedigung gefunden. Eine neuer Depeche meldet: Nach einer amtlichen Depeche aus Wigan (Luzon) sind am 20. Mai über 50 Kriegsschiffe an der Ostküste der Palaninsel nordöstlich steuernd gesehen. Es wird angenommen, daß es russische gewesen sind.

Aus Madras ist folgende Depesche: Der russische Panzerkreuzer „Gromoboi“ unternimmt östers Fahrten außerhalb des Hafens von Madras und ist auch jetzt wieder ausgelaufen.

Ueber die Hebung der russischen Schiffe im Hafen von Port Arthur berichtet der „Daily Telegraph“ aus Shanghai, mehr als 20 große und kleine Dampfer seien bereits wieder flott gemacht, und man glaube, alle Kriegsschiffe, auch die „Sewastopol“, könnten wieder gebrauchsfähig werden.

Linewitsch hält strenge Disziplin in seinem Heere. Die „Westn. Gazette“ läßt sich von einem russischen Offizier melden: „Dank unserem neuen Befehlshaber hat sich jetzt hier alles geändert, und selbst Befehdungen verfahren den reichen Offizieren keine Vorteile mehr. Es ist nicht mehr erlaubt, wie früher zu tun, wir müssen und jetzt mit einfachem Gehen beugen. Alle Röcke sind in Verzweiflung, da aber General Linewitsch selbst nur wenig besser ist, als sein Dienst (Dobmann), so hilft alles nichts dagegen. Selbst seine Generale haben sich zu erinnern, da sie im Krieg sind. Ihre Salonwagen sind in Hospitäler für die Verwundeten verwandelt worden, und sie selbst müssen gewöhnliche Wagen benutzen und in Hütten wohnen. Es war hier allgemein bekannt, daß jeder Offizier, der den Kommissionszettel einig Geld zählte, einen Dienstausgleichschein für die Rückkehr in die Heimat bekommen konnte. Europäer kümmerte sich um diese Sache nicht, Linewitsch jedoch faste einen Porutschik (Leutnant) ab, gerade als dieser von Gharbin nach Moskau abreißen wollte, und ließ ihn von einem andern Arzt untersuchen. Der Arzt erklärte, der Leutnant sei so gesund wie eine Pflanze. „Schick den Hundesohn zu dem Regiment zurück.“ befahl Linewitsch, „und hängt die Ärzte, die diesen Schein ausstellten, damit die ganze Armee weiß, was denen bevorsteht, die sich ihrer Pflicht entziehen wollen. Ich will keine schwindelnden Trümpelschnapper in meinem Lager haben.“ Linewitsch läßt eigentlich für alles hängen. Kürzlich traf er einen unglücklichen Soldaten, der sein Gewehr verloren und sogar vergessen hatte, welches und wo sein Regiment war, das er seit der Schlacht von Mukden nicht gesehen hatte. „Ei solcher Durst (Narr) wie Du, taugt nur als Laas“, jagte Linewitsch und ließ den Mann auf der Stelle hängen. Was uns anbetrifft, so brummen wir über die neue Ordnung der Dinge und finden es schwer, aber der Alte hat recht. Niemand nennt ihn Bauschsta (Väterchen), wie wir Europäer nannten, aber alle befolgen seine Befehle, und die ganze Armee ändert sich. Er und vier seiner Offiziere leben in einem gewöhnlichen Eisenbahnwagen zusammengepackt und arbeiten von morgens bis abends wie die Pferde.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Kabinett Tisza wird nun endlich vom Schauplatz seiner Taten verschwinden, nachdem es seit dem für Tisza ungünstigen Wahlausfall über ein Vierteljahr lang

lediglich als Geschäftsministerium fungiert hatte. An die Stelle des Unglückskabinetts tritt aber kein von einer Parlamentsmehrheit gestütztes Ministerium aus den Reihen der vereinigten Opposition, die jetzt im Abgeordnetenhaus die Mehrheit hat, sondern Kaiser Franz Josef wird, um doch dem Namen nach eine Regierung in Ungarn zu haben, ein bloßes Arbeitskabinett nach seinem Belieben ernennen. Die Parlamentsbute wird zugemacht und es wird eben einfach ohne Parlament weiter regiert, so gut es gehen will. Die Sache ist also zu demselben Stand zurückgekehrt, wie er vor Tiszas Berufung vorhanden war. Die überspannten national-magyarischen Forderungen haben dieses unerfreuliche Resultat gezeitigt. So sehr der friedfertige Monarch nachzugeben bereit war, in einem Punkte ließ er fest. Die ungarischen Regimenter sollen die deutsche Kommandosprache behalten, wenn auch die innere Dienstsprache ungarisch sein darf. Und gerade diesen einen Punkt ihres Programms betonten die unter Tiszas Führung vereinigten Parteien bis zum Neuesten, sie haben den Bogen zu straff gespannt und nunmehr gar nichts erreicht. Still und bescheiden mögen sie sich nach Hause schicken, denn zur bewußten Empörung, zur Revolution reicht es wahrscheinlich doch nicht, was sie an magyarischen Fanatismus einschacht haben. Die Adresse, die die koalitierten Oppositionsparteien an den Kaiser gerichtet, war verhältnismäßig zahm gehalten, auch war die Forderung der ungarischen Kommandosprache nur andeutungsweise betont. Am Wiener Hof kam man auf den Gedanken, es infolge dessen mit einem Ministerium aus den Kreisen derer um Kossuth zu versuchen. Der gemeinsame Finanzminister v. Burian wurde in besonderem Auftrag der Krone nach Budapest geschickt. Blättermeldungen über die Mission Baron v. Burians zufolge sollte dieser ermächtigt sein, der Koalition die Kabinettsbildung anzubieten, wobei die Krone folgende Bedingungen stellt: Die Regelung der wirtschaftlichen Fragen wird der zwischen den beiden Regierungen getroffenen freien Vereinbarung überlassen, es ist jedoch dem Parlament die Genehmigung der bereits abgeschlossenen Handelsverträge vor Augen zu halten. Die Reform des Parlamentes soll in der Ausdehnung des Wahlrechts jedoch unter gleichzeitiger Verschärfung der Hausordnung bestehen. Was die Militärreform betrifft, so wird die strikte und beschleunigte Durchführung der vom Grafen Tisza angeforderten und von dem sogenannten Reiner-Komitee formulierten Forderungen bezüglich der Verwendung ungarischer Offiziere und bezüglich der militärischen Abzeichen in Aussicht gestellt. Auch soll eine ausgedehntere Verwendung der ungarischen Sprache als Dienstsprache in ungarischen Regimentern Platz greifen. Das war also ein großes Entgegenkommen des Kaisers an die Magyaren. Zuerst schien es denn auch, als ob eine Einigung erreichbar wäre. Die Opposition wählte nach Konferenzen ihres Führers Kossuth mit Burian den Grafen Julius Andrássy zu ihrem Vertrauensmann, der alsbald nach Wien abreiste, um dem Kaiser die Wünsche der Koalition zu überbringen. Die Audienz des Grafen Andrássy beim Kaiser ist jedoch ohne die erwartete Verhandlung verlaufen, es ist, wie offiziös betont wurde, dadurch „keine Besserung des gegensätzlichen Standpunktes in der Armeefrage“ eingetreten. Mit leeren Händen kehrte Andrássy nach Budapest zurück. Die ungarischen Blätter stellen nun als wahrscheinlich hin, daß in der nächsten Woche die Entsendung des Kabinetts Tisza von der interimistischen Geschäftsführung erfolgen, ein Ministerium ohne Rücksicht auf die Majorität des Abgeordnetenhauses ernannt und das Abgeordnetenhaus verlagert werden wird.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer nahm am Dienstag den Art. 5 des Gesetzesentwurfes über die Trennung von Staat und Kirche an, wonach die kirchlichen Güter, auf denen mildtätige oder nicht zum Kultus gehörige Stiftungen ruhen, verschiedenen staatlichen Verwaltungszweigen zugewiesen werden.

**Rußland.** Der Zar hat die Dienstentlassung des Kapitäns Klado befähigt. Der Presse ist verboten worden, im Laufe von sechs Monaten irgendwelche Erörterungen über diese Verfügung anzustellen. — Wo bleibt da wieder die schöne Pressefreiheit? — Das Volksvertretungsprojekt ist dem „Rus“ zufolge in den Grundzügen bereits fertig. Nach der Fassung, die ihm die Bulggarische Kommission gegeben hat, soll ein Zweikammersystem geschaffen werden, der bestehende Reichsrat und eine Reichsduma. Kein Gesetzesentwurf soll dem Reichsrat vorgelegt werden, der nicht in der Reichsduma gewesen ist. Doch können Gesetze, die von der Reichsduma verworfen werden, von dem Reichsrat angenommen und dann vom Zaren sanktioniert werden. Der Reichsduma steht das Interpellationsrecht zu. Einige Departements des Reichsrats sollen jedoch schon jetzt die Beratung wichtiger Gesetze bis zur Einberufung der Reichsduma vornehmen. — Der Mörder des Großfürsten Sergius, Kalajew, ist in der Schiffselbinger Festung eingekerkert worden. Nach dem „Borwärts“ soll er seiner Mutter einen Eid abgenommen haben, daß sie um Begnadigung nicht bitten würde. „Als er hörte, daß man in der Dementlichung von einer möglichen Begnadigung sprach, schrieb er an den Justizminister: Als Revolutionär, der den Prinzipien der Narodnaja Wolsa (Partei des Volkswillens) treu ist, betrachte ich mich als Feind der Begnadigung abzuwehren.“ — Vor dem Tode empfing er einen Priester. — In Warschau hat am Mittwoch abend auf einigen Straßen in der Nähe der Marschallowkastraße eine blutige Schlägerei zwischen jüdischen Arbeitern und arbeitslosem Geinadel stattgefunden, Personen Schläge aus und wurden der Ver-Schläge die „Det. er bessere prozessuere legitimiert für späteren Änderungen haben, schon gehen diese herrschten nach Festonmerstag mehrere ge-nänischen der Minister ausführte, Regierung, der sich auch septe. Konflikt des Sultans bei der Beilegung des Konflikts gewährt. Diese Rechte sind: das Recht, Gottesdienste in rumänischer Sprache zu zelebrieren, das Recht der Errichtung rumänischer Schulen mit eigenen Schulinspektoren und Lehrern, das Recht der Konstituierung von Gemeinden unter eigenen Bürgermeistern und das Recht der Entsendung von Delegierten in die Verwaltungsräte der Wälaeies. Der Minister wies darauf hin, daß die erzielten Erfolge der Vereinigung aller Kräfte des Landes zu danken seien, und sollte der Haltung der Presse sowie den Parteien des Parlamentes, sowohl der Majorität als der Opposition, volles Lob. Zum Schluß sagte der Minister, Rumänien sei dem Sultan Dank schuldig für das an den Tag gelegte Wohlwollen gegenüber der treuen Bevölkerung rumänischer Nationalität, und er danke endlich den Großmächten, die eine große Sache unterfüßt hätten.

